

Der Hönggger

Donnerstag, 31. Januar 1974
Nr. 4
AZ 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Höngg und Umgebung
49. Jahrgang

«Der Hönggger» erscheint jeden Donnerstag.
Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Höngg
Telefon 01 / 42 97 77
Pfingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreis für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 12.— Franken,
halbjährlich 8.— Franken.
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 32 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Dienstag, 12.00 Uhr einzusenden an
Buchdruckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Höngg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Hüst und hott

Die jetzige Verordnung über Kleinkredit- und Abzahlungsgeschäfte soll gelockert werden. So der Bundesrat. Die einschneidenden Massnahmen könnten sonst die wirtschaftlichen Grundlagen zahlreicher Unternehmen beeinträchtigen.

Unternehmen im eigentlichen Sinn, die mit Kleinkrediten arbeiten, dem Abzahlungsgeschäft huldigen? Hier ist wohl in erster Linie das sogenannte Leasing-Geschäft anvisiert, das Miete mit späterem Kauf koppeln kann und welches das oft teure «Baraufdentschlegen» umgehen soll.

Gut. Man kann Verständnis haben. Aber nur teilweise, wenn man hört, dass vor allem die Zeitdauer heraufgesetzt werden soll, während der eine Schuld abgestottert werden kann. So etwas heizt die Konjunktur weiter an, jagt die Inflation in die Höhe und stimuliert den Konsum.

Und das alles, hört man sonst von (ganz) oben, sei ungesund, dies gelte es zu bekämpfen. Mit diesen Argumenten hat man beispielsweise gekochten als die 13. Monatsrente für AHV- und IV-Rentner unter den Tisch kam; nicht nur um 600 Millionen zu sparen, sondern um zu verhindern, dass diese 600 Millionen doch wieder nur verkonsumiert würden.

Erkläre mir, Graf Orindour, diesen Zwiespalt der Natur!

Dass das Abzahlungsgeschäft auf einmal wieder erleichtert und diese konjunkturpolitische *Bremse gelockert* werden soll, bringt dem Bundesrat starke Kritik ein. Da und dort heisst es, der «neue Bundesrat» scheine nicht gewillt, das Heft fest in den Händen zu halten oder gar unpopuläre Massnahmen zu ergreifen. In diesem Zusammenhang wird auch bemängelt, dass er am AHV-

Erneuerung der Geleise in der Limmattalstrasse

Die Autobesitzer und vor allem die Berufstätigen an dieser Strecke waren nicht erfreut, als nach Neujahr ein Einbahn-System Richtung stadtauswärts eingeführt wurde. Sie waren dem Mann, der von früh bis spät in der Baubaracke die Autos sicher auf beide Seiten durch die Baustelle lenkte, sehr dankbar. Nun ist ein Automat eingebaut und der kann nur durch das Tram gesteuert werden.

Wie von der Stadtpolizei zu erfahren war, versuchen immer wieder Autofahrer in verbotener Richtung durchzufahren. Es ist der Polizei daher nicht möglich, den Einbahnverkehr mit entsprechendem Hinweis erst ab der Trotte zu machen. Sie wird in nächster Zeit scharf vorgehen gegen solche Verkehrssünder und auch Automobilisten, welche nicht «Zubringer» sind und die Strecke befahren.

Wer sich für die automatische Anlage interessiert, kann deren Funktion im «Kontakt» studieren. Es ist dies das Publikationsorgan der VBZ. Diese Anlage ist einzigartig für Trams. U. Stiefel

Wo sollen unsere Kinder spielen?

Eine bemerkenswerte Aktion des LdU

Die Landesring-Vertreter unseres Quartiers haben schon verschiedentlich den Bau von Kinder-Spielplätzen in unserem Quartier gefordert. Der Bau der Anlage an der Bauherrenstrasse in der Nähe der ref. Kirche stellt einen ersten Teilerfolg dar. Weitere Anlagen sind jedoch eine absolute Notwendigkeit. Die Stadt kann aber im Moment im iHnblick auf die angespannte Finanzlage nicht mehr für unser Quartier tun.

Die LdU Kreisgruppe Zürich 10 hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, einen Kinder-Spiel-

Vermächtnis Tschudis nicht zu rütteln wage und die «Vervollkommnung der 8. AHV-Revision» nicht als Uebertreibung erkenne, an dem sich das Land wirtschaftlich noch einen «Bruch lüpfen» könnte.

Gegen den Trend zur Volkspension hätten nicht einmal mehr viele etwas einzuwenden, wenn die Finanzierung gesichert und nicht zu befürchten wäre, dass die Zahlenden dereinst zu Geprellten werden könnten. Dass das Finanzierungsproblem nicht über jeden Zweifel erhaben ist, sagt der Bundesrat selber, «eigenartig unbeschwert und treuherzig», wie einer meint.

Nun aber zum Abzahlungsgeschäft, das wieder in Schwung kommen soll. Ueber den Aspekt des «Leasing» haben wir uns oben bereits unterhalten. Eine zweite Seite heben andere Kommentatoren hervor: Dass ab Mitte Horner das Kleingeldpumpen erleichtert werde, sei vor allem ein Kniefall vor dem Autogewerbe, dessen fette Jahre mit dem Ausbruch der Oelkrise ein jähes Ende gefunden hätten.

Ob da eine gewisse Rezession nicht ganz heilsam wäre? Denn wenn einem, der den Betrag nicht bar auf den Tisch legen oder nicht aus dem laufenden berappen kann, das (teils «unnütze») Autokaufen schwerer gemacht bliebe, gäbe es weniger Autos. Das wäre ein Beitrag zur Verkehrssanierung. Aber auch zum Umweltschutz. Und Benzin würde auch gespart dabei, ebenso Geld für den Unterhalt. Lauter Vorteile, die dem Bundesrat scheint's weniger ins Gewicht zu fallen scheinen, als dass ihm der Wind in die Nase gestiegen ist, der leicht an den Grundlagen «zahlreicher Unternehmen» rütteln könnte.

platz an der Hohenklingenallee zu erstellen. Stadtrat Burkhardt, Vorsteher des Gartenbauamtes unterstützt dieses Projekt, so dass einer Realisierung nichts im Wege steht. Dieses Vorhaben bedingt jedoch den Einsatz jedes einzelnen. Jeder von uns kann mithelfen: durch eine Geldspende oder durch Leistung von Fronarbeit.

Geldspenden werden dankbar angenommen und sind einzuzahlen auf: Postcheckkonto 80-1581, Zürcher Kantonalbank, Agentur Höngg. Vermerk: LdU, Kinder-Spielplatz Hohenklingenallee.

Spender von Fr. 100— und mehr, werden in unserer Zeitung laufend veröffentlicht.

Die Leistung von Fronarbeit wird dringend nötig sein. Sie können sich dafür anmelden bei: Hans-Ulrich Frei, Hohenklingenstrasse 35, 8049 Zürich, Telefon 44 18 77.

Wir werden hier an dieser Stelle laufend über den Fortgang dieser Aktion berichten. Wir hoffen sehr, dass unsere Quartierbewohner durch eine aktive Teilnahme dieses Projekt zu einem vollen Erfolg werden lassen. Sie haben damit Gelegenheit zu dokumentieren, dass Ihnen das Wohl unserer kleinsten und kleinen Mitbürger am Herzen liegt.

Jugendgruppe hilft Gottesdienst gestalten

«Intoleranz und Versöhnung» oder «Stätten des Hasses — Stätten des Aufbaus» lautef das Thema des Jugendgottesdienstes II, den Pfarrer Stokar und Mitglieder der Jugendgruppe «Dynamis» am kommenden Sonntag, 3. Februar, 20 Uhr in der reformierten Kirche Höngg halten werden. Junge Höngger berichten von ihrem Besuch in Les Baux, Aigues-Mortes, Taizé und Longo Mai. Ein Film und anschliessende Diskussion werden diesen Gottesdienst bereichern. Eingeladen sind vor allem die Konfirmanden, Schüler des 8. Schuljahres, ihre Eltern und alle «jungen» Gemeindeglieder.

Das Salzkorn der Woche

Ein altes Fraueli sagte, als sie von den bockbeinigen Bauern im Welschland hörte: Jaja, früher habe sie auch noch vieles bei den Bauern direkt geholt; Speck, Hårdöpfel, Gemüse und Obst. Heute sei es anders, von ihr aus brauchte es keine Bauern mehr zu geben: Sie hole alles im Migros. C. G. Salis

SVP/BGB-Besuch der Atomkraftwerke Beznau

Die von der Schweizerischen Volkspartei des Kreises 10 organisierte Besichtigung der NOK in der Beznau zeitigte die von den Organisatoren erwartete Beteiligung der Quartierbevölkerung. Im Zeitalter der Energiekrise fanden von den 500 Eingeladenen nicht weniger als 88 Personen, dass eine dringende Orientierung und Information über den neuesten Stand der Energieerzeugung notwendig sei. Der durch Herrn Marco Bottani organisierte Transport brachte die Teilnehmer auf dem kürzesten Weg zum Schloss Böttstein, wo im Ausstellungspavillon der NOK die Besichtigung ihren Anfang nahm. Mit einer kurzen Einleitung gab unser Vizepräsident, Herr Bruno Gloor, die Zielsetzung der Besichtigung bekannt und legte das Schwergewicht auf objektive Information, so dass sich jeder seine eigene Meinung in Zukunft bilden könne. Er bedauerte besonders das Nichterscheinen von eingeladenen Atomgegnern, die ihren Standpunkt in eingesandten Briefen zum voraus bekundeten.

Die sehr interessante Führung begann mit einer Tonbildschau, die auf die Fragen der Umweltverschmutzung durch Kernkraftwerke und auf Vergleiche mit derjenigen aus konventionellen und ölbetriebenen Anlagen objektiv und sehr verständlich einging. Der Film über die Montage-Arbeiten während der Errichtung des Kernkraftwerkes Beznau I gab einen guten Ueberblick über das komplexe Zusammenwirken der notwendigen Einzelteile und deren Abmessungen. Anschliessend führte uns Frau Brechtbühler durch die interessante Ausstellung und gab mit ihrem profunden Wissen auf die gestellten Fragen erschöpfend Auskunft.

Zum Abschluss wurden die Teilnehmer in zwei Gruppen von den im Einsatz befindlichen Schichtleitern der beiden Kernkraftwerke durch die Anlagen geführt. Dabei konnten die Kommando-Anlagen und die Maschinenhäuser mit Turbinen, Generatoren und Kondensatoren besichtigt werden und welche eine eindruckliche Vorstellung von ihrer Grösse gaben.

Wir hoffen, mit dieser kleinen Exkursion in das Atomzeitalter der Quartierbevölkerung des Kreises 10 eine kleine, aber notwendige Information mitgegeben zu haben und würden uns freuen, wenn für künftige, ähnliche Anlässe das Interesse erhalten bleibt.

SVP Schweiz. Volkspartei/BGB, Kreispartei 10

Quartierbüro Höngg

Auswertung der Fragebogen

Alle, anlässlich am 24. November des vergangenen Jahres durchgeführten «Tag der Begegnung» ausgeteilten Fragebogen sind nun ausgewertet worden. 90 Stück wurden abgegeben, deren 46 Stück sind zurückgekommen. Keine überwältigende Anzahl, doch es handelt sich um einen lokalen Versuch, der aber voll gelungen ist. So haben alle die Idee begrüsst, den erwähnten «Tag der Begegnung» durchzuführen. Die Gelegenheit zu einem ungezwungenen Gedankenaustausch ist gerne benützt worden. Eindeutig ist festgestellt worden, dass weite Teile der Bevölkerung schlecht über die Verwaltung und deren Organisation orientiert sind. Hier besteht eine Lücke, die ausgefüllt werden muss im Interesse beider Seiten.

Andererseits sollte aber auch die Dienstleistung seitens der Verwaltung besser ausgebaut werden. Dazu gehört die Verlagerung von Kompetenzen zurück in die Vereins- und Quartierbüros. Die

diesbezüglichen Fragen sind durchwegs bejaht worden.

Ebenso viel ist die Anregung betreffend der Schalteröffnungszeiten auf den Bogen anzutreffen. Man wünscht, dass die Schalteröffnungszeiten nicht identisch sind mit denen der Büros. Man wünscht eher Oeffnungszeiten wie sie die Banken, Krankenkassen usw. heute eingeführt haben. Einmal wöchentlich bis 19 Uhr, gibt die Möglichkeit, ohne Zeitversäumnis am Arbeitsplatz eine Besorgung im Quartierbüro zu erledigen.

Abschliessend darf festgestellt werden, dass der Chef unseres Quartierbüros in Höngg, L. Brunner wesentlich dazu beigetragen hat, Vorurteile und Missverständnisse gegenüber der Verwaltung abzubauen und gegenseitiges Vertrauen und Verständnis geweckt hat. Es bleibt die Hoffnung, dass dieser Vorstoss sich auch gesamtstädtisch auswirkt. Die Kleinarbeit wird jetzt beginnen. Wir danken der Bevölkerung für ihre Teilnahme und hoffen, auch ein anderes Mal wieder auf die Mitarbeit zählen zu dürfen.

«Die Angst vor der Zukunft»

Pfr. Paul Frehner, Zürich

Kurzfilm und Diskussion

Montag, 4. Februar 1974, 20.00 Uhr

Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse, Höngg
Die Angst vor der Zukunft liegt uns in den Knochen! Schlagzeilen über Wettrüsten, Umweltverschmutzung, Inflation, Bevölkerungsexplosion und wirtschaftliche Stagnation, täglich! Hängt das Schicksal der Menschheit, oder gar das Ueberleben von der Lösung dieser Probleme ab?

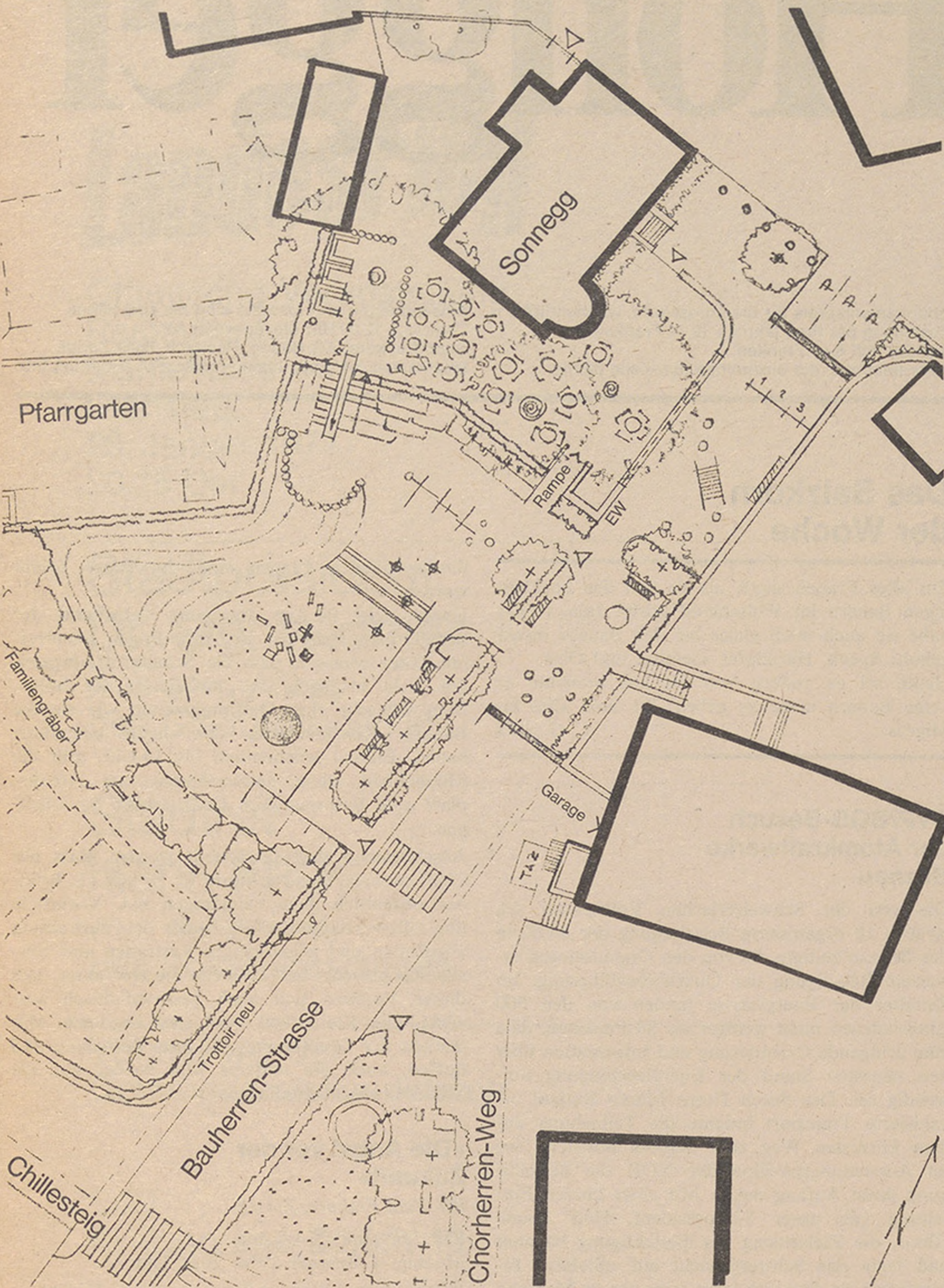
Wir sind überzeugt, dass dieser Abend mit dem bekannten Referenten etwas Licht in diese weltweiten Probleme bringen wird. Ein Thema übrigens, für jung und alt.

Höngg und seine Vereine

In einer grossen Stadt wie Zürich laufen die Bewohner ständig Gefahr, nur noch nebeneinander statt miteinander zu leben. Die Anonymität des Lebens in den Zentren der Städte droht immer mehr auch auf die Aussenquartiere übergreifen. Dies trifft in besonderem Masse in jenen Quartieren zu, die sich — wie Höngg — ständig vergrössern. Neuzuzüger sind an sich schon an ihrem neuen Wohnort in der Regel während geraumer Zeit bloss Ueberräucher. Es braucht eine gewisse Zeit, bis sie sich an ihrem neuen Wohnort akklimatisiert haben. Es wird denn auch immer wieder von Neuzuzügern geklagt, man finde im Quartier nur schlecht Anschluss. Dies ist besonders dann der Fall, wenn die Kinder nicht mehr im Quartier zur Schule gehen oder bereits erwachsen sind. Von diesen Neuzuzügern wird dabei oft übersehen, dass es ein Mittel gibt, sich am neuen Wohnort schneller einzuleben, als dies sonst der Fall wäre. Es ist dies in einem der geselligen Vereine des Quartiers. In Höngg gibt es mehr als ein Dutzend solcher geselliger Ortsvereine. Durch die aktive Mitarbeit in einem Ortsverein ist es möglich, innert kurzer Zeit viele quartieransässige Mitbewohner kennen zu lernen und sich dadurch bald im Quartier heimisch zu fühlen. Die Ortsvereine ihrerseits sind um jedes neue Aktivmitglied dankbar, denn die moderne Lebensweise und die Verbreitung der Massenmedien wie Fernsehen und Radio gefährden die Vereinstätigkeit in erheblichem Masse wie sie übrigens auch politische Veranstaltungen lokaler Natur gefährden. Dass die Mitwirkung in einem Verein das Zusammengehörigkeitsgefühl und damit auch das Quartierleben fördert, ergibt sich nicht zuletzt daraus, dass Wegzüger oft noch jahrelang nach ihrem Wegzug aktiv in den Höngger Ortsvereinen mitwirken. Nicht umsonst werden wir Höngger von andern Quartieren denn auch um unser Quartierleben beneidet.

Das Verhältnis zwischen den einzelnen Vereinen ist denkbar gut. Wäre dies nicht der Fall, wäre

Neuer
Kinderspielplatz
in Höngg



Wie im Jahresbericht 1972 erwähnt, hat sich unser Vorstandsmitglied, Gemeinderat *H. U. Frei-Huber*, seit längerer Zeit für den Bau von Kinderspielplätzen im Quartier Höngg eingesetzt und in einer schriftlichen Anfrage vom 1. März 1972 den Stadtrat um konkrete Projekte gebeten. Nun hat uns der Vorstand des Bauamtes I, Herr Stadtrat *Dr. Hch. Burkhardt*, noch vor Weihnachten darüber orientiert, dass die Stadt an der *Bauherrenstrasse* einen Spielplatz einrichten wolle, der bereits im Laufe dieses Jahres der Bevölkerung übergeben werden soll.

Das Projekt sieht vor, die Bauherrenstrasse auf der Höhe des «Sonnegg» zu sperren und in die Anlage einzubeziehen. Damit erhalten wir an

zentralster Lage ein Grundstück von zirka 1200 Quadratmetern. Gleichzeitig erklärte sich die Liegenschaftsverwaltung der Stadt bereit, das «Sonnegg» als Kaffeeestube wieder zur Verfügung zu stellen. Bereits sind Unterhandlungen mit den beiden Kirchgemeinden von Höngg über die Führung dieses Lokals im Gange.

Mit diesem Vorschlag könnte das Areal sogar zu einem richtigen Begegnungszentrum für alt und jung werden. Der Quartierverein dankt dem Stadtrat, dem Gartenbauamt, der Polizei und der Liegenschaftsverwaltung für den nicht selbstverständlichen Einsatz zum Wohle unseres Quartiers.

Quartierverein Höngg, der Vorstand

es wohl nicht möglich gewesen, im Jahre 1958 eine 1100-Jahrfeier durchzuführen, die mehr als eine Woche dauerte. Auf dieses Quartierfest, das mit Festumzug, Festspielen, Festwirtschaft, Kunstausstellung und Vorträgen für die Höngger Vereine viel Arbeit, aber auch viele schöne Stunden brachte, sind viele Bekanntschaften und Freundschaften in unserem Quartier zurückzuführen. Mancher Höngger wird sich noch lebhaft an seine Mitwirkung erinnern, sei es im Festspiel oder in der Festwirtschaft oder in einem der verschiedenen Komitees. Im vergangenen Herbst haben die Höngger Ortsvereine mit der Durchführung des Winterfestes wiederum ein schönes Beispiel des Zusammengehörigkeitsgefühls im Quartier gegeben. Auch an der Augustfeier wirken jeweils verschiedene Vereine mit. Der Quartierverein übernimmt es seit Jahren, die Veranstaltungen unserer Vereine zu koordinieren, damit keine Terminkollisionen entstehen. Auch von Seiten der Stadt wird seit dem früheren Stadtpräsidenten Dr. Emil Landolt dem Quartierleben volle Aufmerksamkeit geschenkt. Ein reges Quartierleben kann sich aber natürlich nur dort erhalten, wo sich die Quartierbewohner auch um das Quartier und um ihre Mitmenschen kümmern. Wir wollen deshalb Quartiergeist und Quartierleben nicht der schnelllebigen, die Anonymität fördernden Zeit opfern. Für alle jene, die Wert auf ein aktives, gesundes Quartierleben legen, gilt deshalb: Auf in die Höngger Ortsvereine!

Gemeinderat Dr. Heinz Vonrufs
Vizepräsident des Quartiervereins Höngg

Die Begabungsförderung

Frühe Begabungsförderung und später Berufs- und Studienentscheid sind Schlagworte, die in der Diskussion um Reformen im Schulwesen immer

karten für Geographie, Geschichte, Anleitungen zu Schülerübungen in den Naturwissenschaften und an Moltondarstellungen gedacht. Begabungsförderung für alle steht und fällt also mit der Bereitschaft zu schulinternen, also inneren Reformen.

Heute wird oft der Standpunkt vertreten, man müsse die Schüler möglichst früh in einzelne Begabungsgruppen aufteilen, der Uebertritt ins Gymnasium, die Sekundarschule, Real- und Oberschule habe schon nach der 4. Klasse zu erfolgen. Nur so könne man die Begabungen auch wirklich intensiv fördern.

Erstreben wir damit nicht einfach einen erhöhten Leistungsdruck? Und stimmt die Entwicklung der Intelligenz mit der der charakterlichen und körperlichen Entwicklung immer überein? Erfassen wir mit den Schülerleistungen immer auch den ganzen Menschen?

Unsere Schule hat doch nicht nur Aufgabe, *Wissen und Können* zu vermitteln, sondern als *Begegnungssstätte* die jungen Menschen auch zur Gemeinschaft zu erziehen. Ein echtes soziales Verständnis kann nur wachsen, wenn man mit allen Gesellschaftsschichten in Kontakt treten kann und muss. Dies sollte in unserer Volksschule möglichst lange geschehen können. Wir legen damit die beste Voraussetzung für das Funktionieren unseres demokratischen Staatsgefüges.

Alfred Bohren, Gemeinderat-Kandidat FdP

Abschluss der
Aktion
Höngger
Weihnachtsmarken

Im Rahmen einer kleinen Feier im Sali des Restaurant Rebstock übergaben die Höngger Geschäftsleute am Donnerstagabend, 24. Januar, den glücklichen Gewinnern die zwölf Sonderpreise. Herr Aebi, Geschäftsführer der Firma Wyco Wyss & Co., Teppichgeschäft, dankte mit ein paar netten Worten allen Kunden und Geschäftsinhabern für das gute Zusammenarbeiten im Quartier Höngg. Er betonte, dass das Gewerbe von Höngg bestrebt sei, weiterhin ein gutes Angebot feilzuhalten und der Käuferschaft beratend zur Verfügung zu stehen. Wünsche und Anregungen der Kunden würden gerne entgegengenommen. Er dankte den Bäckermeistern für die grosse Leistung 800 Zöpfe zusätzlich zu erstellen. Bei einem Trunk, offeriert von der Aktion, verging der Rest des Abends bei angeregten Gesprächen.

Handball

Spiele vom 26. Januar 1974

3. Liga (Aktive)

TV Höngg	—	HC Limmat 1	9 : 18 (2 : 9)
A-Junioren			
TV Höngg 1	—	HC Atletico Klus	18 : 7 (6 : 2)
C-Junioren			
KTV Dietikon 2	—	TV Höngg 2	2 : 6 (4 : 3)

Im Sydefädeli

Was geschieht nun auf diesem Areal?

Es liegen drei Initiativen vor. Der Stadtrat muss diese zur Abstimmung bringen. Anlässlich der Beantwortung der Interpellation über den Standort eines Zentrums von Wipkingen erwähnte der Bauvorstand II, dass an einem Projekt für eine Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule 2 zwischen Limmat, Westtangente und Hönggerstrasse intensiv gearbeitet werde. Er hoffe auf freihändigen Erwerb der restlichen Landflächen. Für einen Schulhausbau könne aber nötigenfalls auch die Expropriation angewendet werden.

Es bestehen daher zwei Alternativen:

- Der Stadtrat beharrt darauf, die Schule auf dem Areal im Sydefädeli zu bauen und bringt diese zur Abstimmung mit dem Antrag die FdP- und SP-Initiative abzuschreiben.
- Der Stadtrat bringt eine Vorlage für ein Berufsschulhaus, wie oben erwähnt am Wipkingerplatz. Nimmt das Volk diese an, bringt er eine Vorlage, welche die Forderung der FdP- oder der SP-Initiative je zum Teil oder die eine oder andere ganz erfüllt.

Es scheint, dass der Stadtrat den zweiten Weg wählen will, wofür die Bevölkerung des Kreises 10 ihm dankbar ist. Dieses Jahr ist jedoch kaum eine Entscheidung zu erwarten.

U. Stiefel, Gemeinderat

Senioren-Vereinigung
Höngg

Aus dem Quartier Höngg und Umgebung treffen sich Männer, die das 65. Altersjahr zurückgelegt haben, recht gerne in dieser Vereinigung. In der Regel kommen die Senioren am ersten Mittwoch im Monat von 14.30 bis zirka 17 Uhr in der Jugend-Stube im Kirchgemeindehaus, Ackerstrasse 186 an ihrem kameradschaftlichen Spielnachmittag zu einem gemütlichen Jass oder anregendem Schachspiel zusammen. Am dritten Mittwochnachmittag des Monats findet meistens eine grössere Zusammenkunft in der Zwingli-Stube oder im grossen Saal des Kirchgemeinde-

hauses statt mit lehrreichen Lichtbilder-, Filmvorträgen oder anderen schönen Darbietungen statt. So hielt am 16. Januar Herr Sekundarlehrer *Walter Angst*, Zürich einen ausgezeichneten Farblichtbildervortrag «Durch Sibirien zum Reiche Maos», dieser Anlass hatte wirklich grossen Anklang gefunden. Selbstverständlich wird bei allen Zusammenkünften ein Zvieri serviert. Vielfach führt die Vereinigung aber auch interessante Besichtigungen, Exkursionen und Ausflüge durch. Das abwechslungsreiche, ansprechende Programm wird von der Senioren-Obmannschaft jeweils für ein halbes Jahr zusammengestellt. Hier möchten wir noch auf den nächsten Lichtbildervortrag hinweisen; Herr *Otto Boesch*, Höngg, wird am 20. Februar, 14.30 Uhr, in der Zwingli-Stube seine schönen Farbdias über «Ceylon, Land und Leute» zeigen und viel Interessantes zu berichten wissen.

EVP
(Evangelische Volkspartei)
Kreigruppe 10

Wir meinen, die Verantwortung im politischen Leben sollte auf möglichst viele Schultern verteilt werden. Wir sind überzeugt, dass unsere Kandidaten einen wertvollen Beitrag leisten könnten. Vielleicht Aufgaben, die bis jetzt zu wenig vertreten worden sind.

1. Wydler Werner, Prokurist (bisher)
2. Stokar-Koch Margrit, Hausfrau
3. Hablützel Max, Einkäufer
4. Christen Gustav, Reallehrer
5. Schmid-Fuchs Luise, Hausfrau
6. Schaad Kurt, Sekundarlehrer
7. Wipf Lisa, eidg. dipl. Damenschneiderin
8. Gmünder J. Robert, kaufm. Angestellter
9. Schlatter Johann, Bibl. Angestellter ETH
10. Britt Albert, Sigrist
11. Zwimpfer Emil, Maschinenkonstrukteur

Im Interesse
unseres
Quartiers

Die CVP Zürich 10 feiert den 60igsten Geburtstag von Isidor Geiersberger

Nicht für sich selbst, sondern immer für die Allgemeinheit hat sich Isidor Geiersberger eingesetzt. Mit diesen Worten hat Oberrichter Dr. Heinz Bachtlert zutreffend das langjährige Wirken des Vorstandsmitgliedes geschildert. So war es. Nie politisierte Isidor, um in ein Amt gewählt zu werden, sondern ihm lagen die Probleme der andern näher als sein eigener Ruhm. Immer unverdrossen, mit der ihm eigenen unzerbrechlichen Dynamik, mit einer grossen Portion Idealismus, nie verzagend, so hat Isidor mitgemacht. Wer kennt ihn nicht, wenn er zum Votum greift, man glaubt sich zurückversetzt zu Catos Zeiten. Wer kennt aber auch den nüchternen Isidor nicht? Diese Mischung von Volkstribun und Realist hat Isidor nie für sich vorkommend verwendet, wohl wissend, dass er eine edlere Aufgabe anstrebte, das Wohl der Allgemeinheit. So ist Isidor am 60. Geburtstag vom Präsidenten der Jungen CVP Zürich, George Ganz, eingeladen worden, auch immer wieder bei den Jungen reinzuschauen, können sie von einem so jungen Geist mit so viel Erfahrung nur profitieren. Das zeigte sich denn auch anlässlich der Geburtstagsfeier nach der Vorstandssitzung der CVP Zürich 10: Dort, zwischen ehemaligen Behördemitgliedern, Behördemitgliedern, die heute im Amt sind und den Jungen, die morgen in einer Behörde sein werden, ist der richtige Platz für Isidor, vermag er doch allen vieles mitzugeben. Dafür sei ihm von allen von Herzen gedankt.

George Ganz

Dreikönigs-
abend

Die Kreispartei 10 der FdP traf sich am 11. Januar im Restaurant Mühlehalde zum schon fast zur Tradition gewordenen Dreikönigsabend. Gegen 100 Gäste konnte der Präsident, Gemeinderat *U. Stiefel*, in dem mit Kerzenlicht erhellten Saal begrüßen. Um die gut nachbarlichen Beziehungen zu pflegen, hatte man nicht versäumt, auch Vertreter aus den Kreisen 9 und 11 einzuladen. Zunächst präsentierten sich unsere elf Gemeinderatskandidaten:

Hans Schaufelberger
Ulrich Stiefel
Dr. Heinz Vonrufs
Alfred Bohren
Ursula Scherer-Wiesli
Rudolf Itchner
Olga Rothmayr-Weber
Josef Huser
Robert Chanson
Marie-Thérèse Vollenweider-Maurer
Alfred Keller

als lebendige Porträts hinter antiken Bilderrahmen. Dass der Rahmen bedeutend älter war, bewiesen die aktiven Kandidaten in den verschiedenen Wettbewerben durch ihren jugendlichen und sportlichen Einsatz. Die Gäste mussten sich geistig regsam zeigen, um die Talente der Kandidaten zum voraus zu erkennen. Einmal mehr hat es *Ernst Cincera* verstanden, mit seinen originellen Ideen und gut organisierten Vorbereitungsarbeiten einen glänzenden Abend zu gestalten. Der eigentliche Höhepunkt bedeutete natürlich die Verteilung der Dreikönigskuchen. Mit viel Diplomatie und Zähnezusammenbeissen konnte der Präsident

bis zuletzt verheimlichen, dass er wiederum glücklicher Besitzer des Goldvrenelis geworden war. Den Gemeinderatskandidaten viel Erfolg wünschend, schloss der Präsident den gemütlichen Abend.

Musik-Chränzli 74

Traditionsgemäss findet am ersten Samstag im Februar das Jahreskonzert des Musikvereins «Eintracht» Höngg statt. Ein abwechslungsreiches, bestens ausgesuchtes Repertoire an Musikstücken wird von den Höngger Musikanten zu Gehör gebracht. Zur Auflockerung des Musikabends wirken die Kolping Singers mit. Nach der Verteilung der zahlreichen, schönen Tombolapreise werden die «Original Old Knackers» bis um 04.00 Uhr morgens zum Tanz aufspielen.

Wir würden uns freuen, wenn wir Sie, verehrte Musikfreunde, am 2. Februar 1974 im Restaurant Mülihalde in Höngg an unserem immer beliebten Konzert begrüssen dürfen und wünschen Ihnen heute schon «gute Unterhaltung».

Bau einer Brücke über die Frankentalerstrasse

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich, vom 14. Dezember 1973

Gemeinderat Hans Schaufelberger hat am 26. September 1973 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht:

«Das Quartier Rütihof ist durch die neue Frankentalerstrasse vom Quartier Höngg bevölkerungs- und verkehrspolitisch getrennt. Die Giblen- wie auch die Rütihofstrasse als frühere Verbindungsstrassen einerseits zur Buslinie 71 (Endstation Rütihof), anderseits mit dem Quartierzentrum Höngg (Einkaufszentrum), sind durch die Frankentalerstrasse unterbrochen.

Die Bevölkerung des Rütihofs ist gezwungen, auf weiten Umwegen die oben genannten Stationen

zu erreichen. Das Bewirtschaften der landwirtschaftlichen Grundstücke beidseits der Frankentalerstrasse ist erschwert, weil keine direkte Verbindung über diese Strasse besteht.

Der beliebte und von der Quartierbevölkerung von Höngg viel begangene Spazierweg — die Giblenstrasse — ist, wie oben erwähnt, durch die Frankentalerstrasse unterbrochen und damit ist ein ideales Erholungsgebiet, abseits des Motorfahrzeugverkehrs, für viele Quartiereinwohner von Höngg verloren gegangen.

Eine Brücke im Zuge der Giblenstrasse für die Fussgänger und für das Befahren mit landwirtschaftlichen Fahrzeugen ist projektiert, im Zusammenhang mit dem Ausbau der Limmattalstrasse von der Winzerstrasse bis Frankental.

Bis dieses ganze Projekt bereinigt und der Kredit dafür bewilligt ist, wird noch einige Zeit verstreichen.

Ich frage daher den Stadtrat an: Ist er bereit, den Bau dieser Brücke über die neue Frankentalerstrasse voranzustellen, die als Verbindung der unterbrochenen Giblenstrasse dienen soll, um das berechnete Begehren der Quartierbevölkerung von Höngg und dem Rütihof baldmöglichst zu erfüllen?»

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Das ursprüngliche Projekt für den Bau der Frankentalerstrasse enthielt keine westseitige Fortsetzung der durch den neuen Strassenzug unterbrochenen Giblenstrasse. Vorgesehen war lediglich die Erstellung einer provisorischen Fussgängerbrücke im Bereich zwischen Rütihof- und Giblenstrasse. Diese provisorische Lösung wurde gewählt, weil die Bedürfnisse der künftigen Ueberbauung in jenem Gebiet damals noch unklar waren. Inzwischen hat sich aber die Situation geklärt; die Brücke kommt nun definitiv in die Achse der Giblenstrasse zu liegen und wird so dimensioniert, dass sie auch dem Landwirtschaftsverkehr zu dienen vermag. Die Arbeiten werden

im Verlauf der ersten Hälfte 1974 aufgenommen. Die Vorlage «Umfahrungsstrasse Höngg», der die Stimmberechtigten am 14. September 1969 zugestimmt hatten, umfasst bekanntlich neben dem Neubau der Frankentalerstrasse auch den Ausbau der Limmattalstrasse zwischen Winzer- und Frankentalerstrasse. Während die Bauarbeiten an der Frankentalerstrasse weitgehend abgeschlossen sind, ist mit dem Ausbau der Limmattalstrasse noch nicht begonnen worden. Der Stadtrat wird dem Gemeinderat zu gegebener Zeit ein überarbeitetes und reduziertes Projekt für die Limmattalstrasse unterbreiten.

Adjunkt des Stadtschreibers: U. Zellweger

Die SP 10 im Wahlkampf 1974

ps. - Der eigentliche Auftakt zum Wahlkampf 74 in der Stadt Zürich fand für die Sozialdemokraten schon in den letzten Jahren statt. Als Beispiel sei nur in Erinnerung gerufen, dass wir uns mit eigenen Zielvorstellungen für den Ausbau des öffentlichen Verkehrs einsetzten und der Politik der andern Parteien und der Stadtverwaltung die Stirn boten, als dies noch unpopulär war. Bekanntlich fanden viele unserer Vorstösse meist nicht die nötige Wirkung. Tram und Bus gerieten zunehmend zwischen die Räder des Privatverkehrs. Den unermüdlichen SP-Einsatz für Tram und Bus ergänzte der ebenso unermüdliche Einsatz gegen alle Massnahmen, die noch mehr Autoverkehr in die Stadt bringen und uns mit Strassen, Autosilos und Geschäftshäusern einbetonieren. Als im Sommer 1972 der Ausbau der Westtangente zur Abstimmung kam, führte die SP als einzige ablehnende Partei den Kampf — mit Unterstützung zahlreicher inner- und ausserparteilicher Helfer — gegen die finanzstarken Befürworter. Dass sich heute eine stabile Mehrheit gegen unverantwortliche Strassenprojekte auflehnt, kann zu einem guten Teil der gezielten Meinungsbil-

dung und Öffentlichkeitsarbeit der SP zugeschrieben werden.

Im Abstimmungskampf gegen die U-Bahn wurde dann besonders deutlich, dass nur für die Sozialdemokraten die Interessen der Stadtbewohner und der Wille und Einsatz für eine wohliche Stadt erstrangig und ausschlaggebend sind. Für eine menschen- und stadtgerechte Verkehrskonzeption wird sich die SP auch weiterhin konsequent einsetzen.

Ebenfalls in der Siedlungs-, Wohnungs-, Bildungs-, Gesundheits- und Sozialpolitik hat die SP unübersehbare Leistungen aufzuweisen und klar umrissene Vorstellungen. Es fehlt uns leider eine eigene Zeitung, um diese Zielsetzungen bekannter zu machen und zu diskutieren. In diesem Wahlkampf müssen wir unsere Anliegen unter grossem Einsatz der Mitglieder und Helfer mit Flugblättern und Wahlzeitungen verbreiten. Besonders Gewicht wollen wir daneben dem persönlichen Kontakt unserer Stadtrats- und Gemeinderatskandidaten mit der Bevölkerung zumessen.

Dazu haben wir folgende Wahlveranstaltungen vorgesehen:

Dienstag, 19. Februar: Nachmittagsveranstaltung in Wipkingen mit Dr. Emilie Lieberherr und Dr. Jürg Kaufmann.

Dienstag, 26. Februar: Nachmittagsveranstaltung in Höngg mit Dr. Emilie Lieberherr und Hans Müller.

Donnerstag, 28. Februar: Wahlveranstaltung mit allen SP-Stadtrats- und Gemeinderatskandidaten. In den letzten acht Tagen vor dem Wahltermin wird die Bevölkerung zudem Gelegenheit haben, in Wipkingen und Höngg mit den sozialdemokratischen Kandidaten an Wahlständen zu diskutieren.

Wir empfehlen schon jetzt unser Kommunalprogramm und unsere weiteren politischen Vorstellungen, wie die Rechte der Wohnbevölkerung unserer Stadt durchgesetzt werden sollen, der kritischen Beurteilung aller Höngger.

Sozialdemokratische Partei Zürich 10



Freisinnig-demokratische Partei

Heiri Burkhardt + Regula Pestalozzi in den Stadtrat

Heiri Burkhardt ist in vier Jahren ein beliebter Stadtrat geworden. Seine Popularität hat er durch Leistungen gewonnen, denn seine Ämter (Tiefbauamt, Gartenbau- und Forstamt) wirken für das wohnliche Zürich.

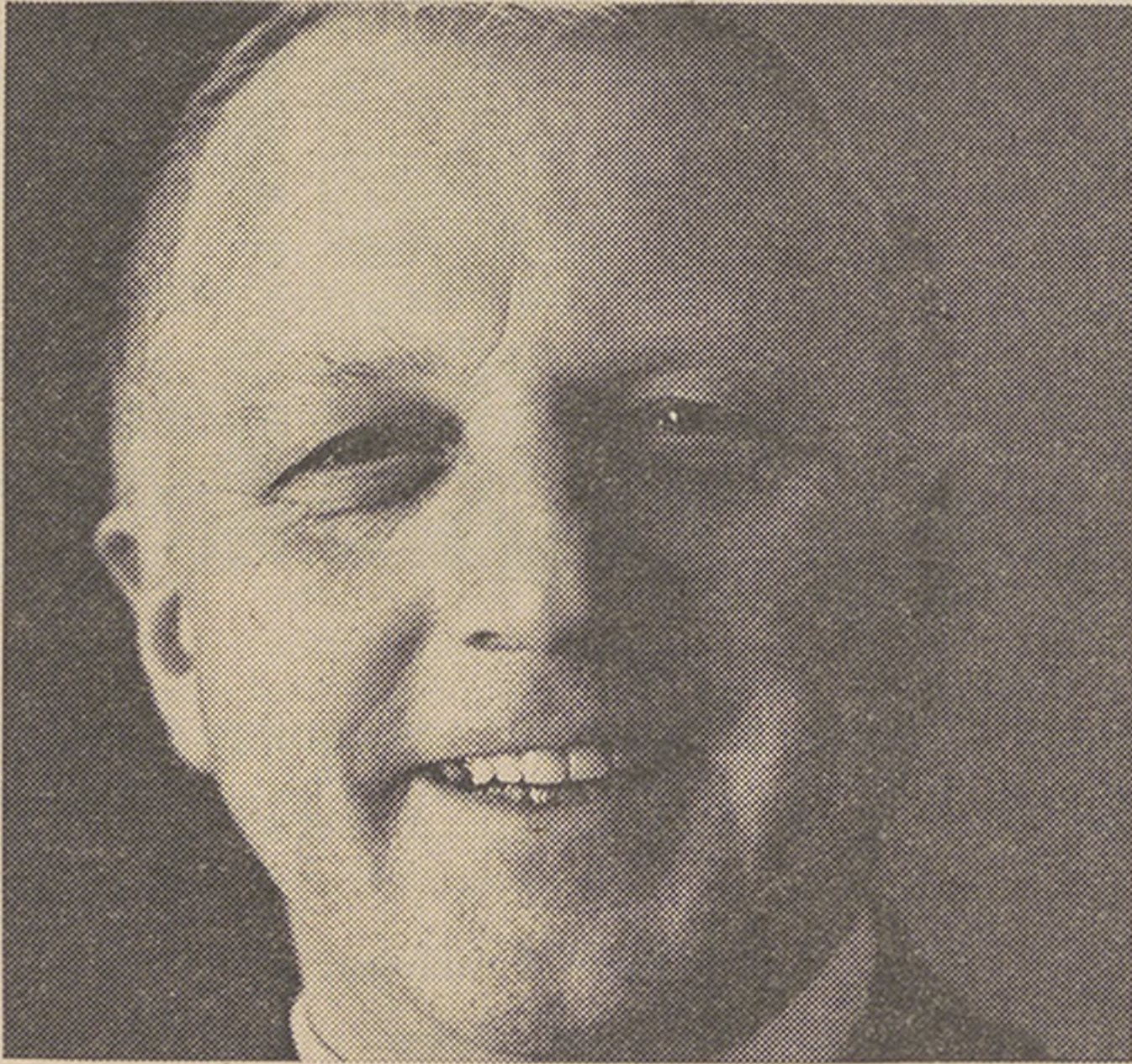
Heiri Burkhardt hat unsere Stadt und ihre Bevölkerung gern. Deshalb sorgt er dafür, dass Zürich wohnlicher wird und lebendig bleibt.

Der Stadtrat für ein wohnliches Zürich

- Er richtete den Panoramaweg Albisgüetli-Triemli, den Steg vor dem Heimatwerk und die Kinderspielfläche Aegerten- und Sihlfeldstrasse ein. Projektiert sind ähnliche Spielplätze auf dem Dach des Urniaparkhauses, an der Bauherrenstrasse und in der Villa Tobler.
- Er verwirklichte die Fussgängerzone untere Bahnhofstrasse. Diese möchte er nach Möglichkeit noch erweitern.
- Er bereitet die Gestaltung und Verschönerung des Werdmühle-, Hirschen-, Hecht-, Schiffplände- und Münzplatzes vor.
- Er liess den Resiweiher reparieren, die Grünanlage Egg/Wollishofen erstellen, neue Nasstandorte für Pflanzen und Waldlehrpfade anlegen.

Der Stadtrat, der sich für den Umweltschutz einsetzt

- Er lässt das Abwasserkanalsystem der Stadt beschleunigt erneuern und verbessern.
- Er nahm den Bau einer zentralen Entgiftungs- und Neutralisationsanlage in Zusammenarbeit mit dem Kanton an die Hand.
- Er treibt den Ausbau der Kläranlage Werdhölzli voran.



Der Stadtrat, der die Probleme anpackt

- Nach Ablehnung der Hardplatzvorlage begann er in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung der betroffenen Kreise in der «offenen Planung» mit der Ausarbeitung von Lösungsvorschlägen für die Schaffung eines Verkehrskanals als Verbindung zwischen N3 und N1.
- Er sucht nach Möglichkeiten, um den vom Verkehrslärm geschädigten Anwohnern durch bauliche Massnahmen Schutz zu bieten.

- Ein grosser Teil seiner Verkehrsbauten ist auf die Verbesserungen der Fahrbedingungen der VBZ ausgerichtet. Ziel ist die Steigerung der Attraktivität und der Dienstleistung des öffentlichen Verkehrs.
- Er strebt die Erhöhung der Verkehrssicherheit durch eine Vielzahl von Detailprojekten an.

Im Stadtrat brauchen wir Heiri Burkhardt auch in Zukunft. Er hat bewiesen, dass er etwas leistet, darum

Heiri Burkhardt + Regula Pestalozzi in den Stadtrat zusammen mit Jakob Baur - Max Koller



Frau Dr. iur. Regula Pestalozzi ist als zielbewusste, kluge Frau die notwendige Ergänzung unseres Stadtrates. Die tüchtige und kompetente Kantonsrätin hat bewiesen, dass sie Sachprobleme ausserordentlich geschickt meistert. Ihr glückliches Familienleben mit ihrem Ehemann und ihren drei Töchtern und ihre spätere berufliche Tätigkeit als Anwältin liessen sie die menschlichen Probleme des Alltags erkennen und lösen. Mit ihrer reichen menschlichen Erfahrung und ihrer Sachkenntnis wird sie auch in schwierigen Zeiten im Stadtrat wertvolle Mitarbeit leisten.

Die Zürcherin Regula Pestalozzi

- In Höngg aufgewachsen, kennt Regula Pestalozzi die Probleme ihres Quartiers und unserer Stadt.
- Sie besuchte alle Schulen in Zürich, studierte und doktorierte hier an der Universität.

Die Juristin Regula Pestalozzi

- Im Jahre 1948 promovierte Regula Pestalozzi mit «magna cum laude» zum Doktor beider Rechte.
- 1959 bestand sie ihr Anwalts-examen.
- Als selbständige Anwältin im Büro ihres Ehegatten wickelte sie in Teilzeitarbeit vor allem Rechtsfälle auf dem Gebiet des Erbrechtes, des Sachenrechtes und des Handelsrechtes ab. Es gelang ihr dabei, sich in kürzester Zeit auch in neue Sachgebiete einzuarbeiten.

Die Kantonsrätin Regula Pestalozzi

- Regula Pestalozzi wurde 1971 mit sehr hoher Stimmenzahl als Vertreterin der Stadtkreise 6 und 10 in den Kantonsrat gewählt.
- Sie hat sich in diesem Parlamentssehr gut bewährt, und besitzt heute die Achtung aller politischen Fraktionen. Diese Achtung hat sie sich vor allem durch harte Mitarbeit und kollegiales Verhalten im Rat erungen.
- Als Mitglied der Finanzkommission des Kantonsrates (die wichtigste Expertengruppe des Kantonsparlamentes) beteiligt sich Regula Pestalozzi an den Finanzentscheiden des Kantons. Sie sorgt sich besonders um die ständig steigenden Steuerabgaben von Familien. Deshalb hat sie sich für eine entsprechende Revision des kantonalen Steuergesetzes eingesetzt.
- Als Präsidentin der vorbereitenden Kommission für Staatsbeiträge an Alters- und Invalidenheime sorgte sie für eine rasche Abwicklung dieser wichtigen Vorlage zugunsten der Betroffenen.

Die BSF-Präsidentin Regula Pestalozzi

- Als Präsidentin des Bundes schweizerischer Frauenorganisationen (ca. 400 000 Mitglieder) arbeitet Regula Pestalozzi in Expertenkommissionen des Bundes mit. Sie leitet die Erarbeitung von Stellungnahmen zu den Vernehmlassungen der Eidgenossenschaft.

Regula Pestalozzi besitzt alle Voraussetzungen für das Amt des Stadtrates: Sie ist fähig, einsatzbereit und sachkundig.

NEU jeden Freitag Grosses Bier-fest

Offen-
Bier-Ausschank
im 1/2- und 1/1-Liter-Mass
mit Verlängerung bis 02⁰⁰

Jubel
Trubel
Heiterkeit

mit dem DUO ASTO

GRATIS-
Verlosung

5 mal schälet de Wecker!
und jedesmal wird ein



Restaurant
Limmatberg
Höngg Hürlimann Bier



KAYSER AG

Langstrasse 195
8005 Zürich

01 44 63 43

44 25 33

Mitglied Verband VTR

TANKREVISIONEN + TANKANLAGEN

Sandstrahlen
Kunststoff-
Isolationen
Tankschutz
Electronic-Service

- Im Umkreis von Zürich (40 km) ohne Autospesen
- Heizungsprovisorium gratis
- Tankrevision im Abonnement günstiger. Periodische Aufforderung zur Tankrevision

13

13 Kronen
13 Jahre
13 Jahre

= 13 erfolgreiche Jahre
im Dienste unserer Kunden
Erfahrung im Tanksektor



Flaschen gibt's genügend! Kohlensäureflaschen allerdings

Auch bei uns.
Für unsere Abfüllstation suchen wir deshalb einen

Arbeiter

dem wir diese Arbeit anvertrauen können. Auch die Bedienung unserer Kunden sollte er übernehmen. Voraussetzungen dafür sind eine gewisse Selbstständigkeit und eine gute körperliche Konstitution.

Wenn Sie gute Anstellungsbedingungen, ein wirklich angenehmes Arbeitsklima und eine gesicherte Dauerstelle zu schätzen wissen, so telefonieren Sie doch bitte unserem Herrn Horlacher. Er wird Ihnen gerne weitere Auskünfte geben.

Carba AG

Förlibuckstrasse 30, 8005 Zürich, Tel. 01 / 44 24 11

(Gute Tramverbindungen nach Zürich HB und Wipkingen/Höngg. Falls Sie mit dem Auto kommen: Ein eigener Parkplatz!
Und guter Anschluss an die N 1)

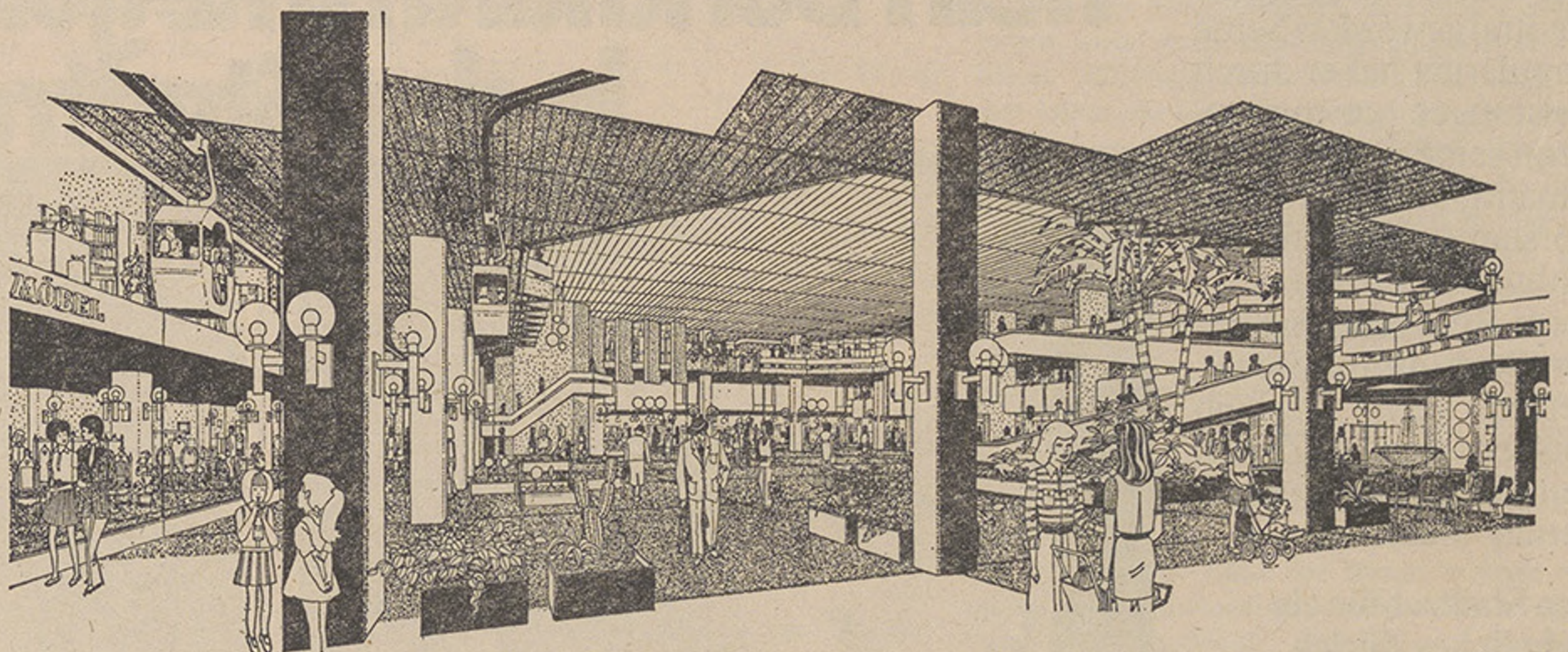
Freude an der Musik...

und die farbenfrohe, lebendige Ambiance eines Shopping Centers sind die beiden Grundgedanken der neuen Jecklin-Idee: Mit der Musik hinaus vor die Stadt, ins Grüne — dorthin, wo Tausende von jungen Familien wohnen und leben. In den Shopping Centers Tivoli/Spreitenbach und Glatt/Wallisellen bauen wir neue Musikhäuser auf, mit vielen Tätigkeiten inmitten von Musik und der Attraktion des lebendigen Centers. Und das

...gibt Freude an der Arbeit.

Hätten Sie nicht Lust, mit uns zu kommen — da zu arbeiten, wo Sie wohnen?

Um Schallplatten, Klaviere, Orgeln, Gitarren, Kleininstrumente und Hi-Fi-Anlagen zu verkaufen, brauchen wir neue Musikteams*, die sich in der Präsenzzeit so ergänzen, dass jeder seine freien Abende hat. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die ganztags, halbtags, stundenweise, abends oder auch nur samstags zum Team gehören könnten, wollen wir schon heute kennenlernen, um sie später im Zürcher Hauptgeschäft einzuarbeiten.



Shopping Center Tivoli/Spreitenbach
Eröffnung anfangs Oktober 1974

Shopping Center Glatt/Wallisellen
Eröffnung Februar 1975

*Das Musikteam:

Filialleiter

(Ein Kaufmann, der auch gut verkauft und Klavier und/oder Orgel spielt)

Chef der Schallplatten-Abteilung
und seine Verkäufer/-innen

(Mitarbeiter, die den Schallplattenmarkt kennen und lieben)

Instrumenten-Verkäufer

(Vertrauenswürdige Berater,
die ihre Instrumente auch vorführen können)

Teilzeit-Verkäufer/-innen

(Freizeit-Talente, die halbtags- oder stundenweise zum Team stossen)

Rufen Sie uns an und verlangen Sie die Center-Dokumentation.
Darin steht alles über das neue Musikteam.
Tel. 01/47 35 20 (Herrn Zoller verlangen)

Jecklin

Rämistrasse 30 + 42
8024 Zürich 1

Filialen in Baden, Chur, St. Gallen und Zürich-Bahnhofplatz

B&W

Eine Goldene Schallplatte für das Kammermusik-Ensemble Zürich unter der Leitung von Heribert Lauer, Höngg

Kenner und Freunde klassischer Musik haben es möglich gemacht: Die Goldene Schallplatte, als Glückwunsch für die Auflage von 100 000 Schallplatten mit klassischer Musik wurde am Mittwoch, den 23. Januar, im Zunfhaus zur Meisen, Zürich, dem Kammermusik-Ensemble Zürich überreicht.



Heribert Lauer
Leiter und Gründer
des Kammermusik-
Ensemble Zürich

Vor fünfzehn Jahren, genau am 16. Januar 1959, gab das auf Anregung des grossen Cellisten und Pädagogen *Paul Grümmer* gebildete Kammermusik-Ensemble Zürich im Kammermusiksaal des Kongresshauses sein erstes öffentliches Konzert in Verbindung mit der Mozart-Gesellschaft.

Damals trat die eigentliche «Kernformation» der damals «Mozart-Ensemble» genannten Vereinigung auf: Streichquartett mit zwei Hörnern, die typische Divertimentobesetzung der Haydn- und Mozart-Zeit. Es spielten *Heribert Lauer*, Konzertmeister des Tonhalle-Orchesters Zürich, als erster Geiger, Margrit Essek als zweite Geigerin, Franz Hirschfeld als Bratscher und Hans Renideat als Kontrabassist sowie die Hornisten Günther Schlund und Erich Fink.

Die Künstler, die ein begeistertest Publikum fanden, sahen sich bald der Frage gegenübergestellt, wie sie ihr Repertoire erweitern und gestalten sollten. Ein erster Anstoss zur Vergrösserung entstand durch die aufführungspraktische, in langen Proben und Gesprächen diskutierte Frage, ob man die Mozartschen Divertimenti mit oder ohne Cello spielen müsse. Man entschied sich für die Beiziehung eines Cellisten, bezw. Cellistin, Esther Nyffenegger. Ihr folgten, da sie bald wegen ihrer Konzertverpflichtungen keine Zeit mehr hatte, Susanne Basler und Heinz Natrop; seit einigen

Jahren ist Michael Frey als Cellist tätig. Auch andere Veränderungen gab es: Marlies Kreith trat an Stelle von Margrit Essek, Werner Esser und heute Hans Dusosva ersetzten Franz Hirschfeld, und Hermann Voerkel übernahm an Stelle von Hans Renidear den Bass. Von Anfang an waren als ständige Gäste neben den Hornisten der Klarinetrist Hans Rudolf Stalder, der Oboist Heinrich Haas und der Fagottist Paul Meyer dabei.

Mit dieser von Fall zu Fall wechselnden Zusammensetzung, der aber nach Möglichkeit immer die eigentliche Grundformation als Kristallisationspunkt dient, hat das Kammermusik-Ensemble Zürich sein Repertoire weit gespannt, aber klar begrenzt: alle Kammermusik seit Haydn und Mozart ausser dem Streichquartett, von Quartett bis zu Oktett und Nonett mit Streichern und Bläsern.

Die immer wieder verlangten Kernstücke des grossen, mehr als dreissig Werke umfassenden Repertoires sind: Die Divertimenti von Haydn und Mozart, das Septett von Beethoven, das Oktett von Schubert. Für Oktett-Besetzung liegen auch zwei wertvolle Werke repräsentativer, lebender Komponisten vor: das im Auftrag der Klubhauskonzerte für das Wiener-Oktett komponierte Oktett von Franz Tischhauser, und das für das Kammermusik-Ensemble Zürich geschriebene Oktett von Rudolf Kelterborn.

Als erste Schallplatte

des Kammermusik-Ensemble Zürich brachte *Ex Libris* 1965 das Septett von Beethoven heraus, eine Aufnahme, die ein Bestseller wurde und zu weiteren Aufnahmen mit dem Kammermusik-Ensemble ermutigte. Die Aufnahme des Septetts vertritt eine sehr individuelle Auffassung, die in der Mitte zwischen dem Charme des Wiener-Oktetts und der Perfektion des Oktetts der Berliner Philharmoniker liegt. Aus Gründen der technischen Qualität wurde im Januar 1973 eine Neu-Aufnahme des Septetts eingespielt, die im April dieses Jahres erscheint.

eine eminent wichtige Aufgabe für unsere Schulen. Zur Zeit sind in dieser Hinsicht Bestrebungen im Gange. Mit der Schaffung des «Drop-in» ist ein erster Schritt getan. Auch in Zürich wird auf dieses Ziel hin gearbeitet und hoffentlich können die Bestimmungen über die Ausbildung der Lehrer zur Drogenaufklärung in der Schule bald in Kraft treten. Es ist auch zu hoffen, dass die neuen gesetzlichen Bestimmungen den Lehrer von der Anzeigepflicht entbinden werden, damit das Vertrauensverhältnis Lehrer — Schüler nicht gestört wird. Mit Hilfe solcher Aufklärung kann zweifellos viel Unheil verhindert werden.

Es ist jedoch gleichzeitig von höchster Bedeutung, nach den Gründen zu forschen, die zum Drogenmissbrauch führen, denn es gilt in erster Linie die Ursachen zu bekämpfen. Ein Aspekt des Grundübels scheint mir in den Folgen unserer Konsum- und Wegwerfgesellschaft zu liegen. Die Ueberfütterung mit Konsumgütern führt zweifellos zu Oberflächlichkeit, Gleichgültigkeit und Beziehungslosigkeit. Eine solche Entwicklung bewirkt beim Jugendlichen eine Verkümmern der seelischen und sozialen Entwicklung. Die Ueberforderung auf der einen und die Unterforderung auf der andern Seite drängt den Jugendlichen in die Flucht vor der Wirklichkeit, und es sind oft gerade intelligente und sensible Menschen, die dann zur Droge greifen, um sich in eine eigene Welt, meistens eine problemlose, naive, schöne Kinderwelt, zu verziehen. Diese Flucht geschieht



Kammermusik-Ensemble Zürich
unter der Leitung des Gründers
Heribert Lauer

Mitglieder des Kammermusik-Ensemble Zürich

Heribert Lauer, Violine (Gründer und Leiter)
Marlies Kreith, Violine
Margrit Essek-Hirschfeld, Violine
Hans Dusoswa, Viola
Werner Esser, Viola
Mischa Frey, Violoncello
Esther Nyffenegger, Violoncello
Hermann Voerkel, Kontrabass
Heinrich Haas, Oboe
Hans Rudolf Stalder, Klarinette
Paul Meyer, Fagott
Günther Schlund, Horn
Erich Fink, Horn

Die Ideal-Quintett-Besetzung der «Kleinen Nachtmusik», des populärsten Mozartschen Werkes gibt es wahrscheinlich nicht. Dass das herrliche, nach Einstein «eines der rätselhaftesten» Werke in jeder Besetzung seinen Zauber ausübt, einerlei ob vom Streichquartett oder von einem mit fünf bis neun Kontrabässen besetzten Riesen-Streichorchester gespielt, ist kein Grund, dieses Problem zu ignorieren. Im März wird eine Neu-Aufnahme der «Nachtmusik» erscheinen, der die Ansicht Alfred Einsteins zugrunde liegt: «Mozart und das Werk verlangen sicherlich nicht mehr als einen Kontrabass und doppelt besetztes Streichquartett — wenn Kontrabass überhaupt.» Die Entscheidung lautet für doppelt besetzte Geigen und Violen, ein Cello und ein Kontrabass. Ein Versuch, der zur Diskussion steht!

Im Lauf der Jahre hat das Kammermusik-Ensemble regelmässig in den Konzerten der Tonhalle-Gesellschaft Zürich gespielt. 1965 kam die erste Auslandsverpflichtung zu den Nymphenburger Schlosskonzerten; seitdem folgen sich die Verpflichtungen für Konzerte und Radio-Aufnahmen, 1968 und 1970 absolvierte das Ensemble mehrwöchige Konzertreisen durch die USA sowie Tourneen seiner Mitglieder als Solisten, beispielsweise Heribert Lauer (Violine) und Hans Rudolf Stalder (Klarinette), begründeten seinen internationalen

aber nicht ausnahmslos mit Hilfe von Drogen; auch die wirklichkeitsfremde Scheinwelt, die sich viele Jugendliche aufbauen, Bandenzugehörigkeit und auch Schulumüdigkeit gehören dazu. Es fehlt ihnen am Ur-Vertrauen und damit an Selbstvertrauen. Sie sind der Welt und sich selbst gegenüber fremd (auch wenn sie keine Drogen nehmen). Es gilt nun, diese Entfremdung zu verhindern und Vertrauen und Selbstvertrauen zu schaffen. Dieses Ziel kann durch eine sorgfältige Erziehung erreicht werden. Interessen müssen geweckt und gefördert werden, denn nur so wird die Beziehungslosigkeit überwunden, die durch unsere Wegwerf- und Konsumgewohnheiten entstanden ist. Gründliches Erforschen, Erleben und Erkennen der Dinge sind notwendig, Treuebereitschaft gegenüber einem oder mehreren Menschen muss geweckt werden, denn sie führt zur sozialen Integration.

Es liegt am Elternhaus und an der Schule, Kinder und Jugendliche umweltbewusster zu erziehen und ihnen den Weg zur Gemeinschaft und damit zur sozialen Integration zu weisen.

Marie-Thérèse Vollenweider
Gemeinderatskandidatin FdP

Zivilstandsnachrichten

Ruf und stellen dieses schweizerische Ensemble ebenbürtig neben die berühmten Oktette aus Berlin und Wien.

Auf ex libris-Schallplatten ist das Kammermusik-Ensemble Zürich ausser mit Werken der Klassik und Romantik auf zwei Platten vertreten, die etwa dem Typ der «Musiker-Portraits» entsprechen, mit den Werken von Tischhauser und Kelterborn.

Die Gesamtauflage der in der Schweiz verkauften Schallplatten des Kammermusik-Ensemble Zürich beläuft sich auf über 100 000 Exemplare. Dazu kommt, dass die Platten in Zukunft den Weg in den Fachhandel von ganz Europa finden werden!

Dieses Ergebnis zu einer kleinen Feier zu benötigen, dürfte nicht unbescheiden sein. Damit soll der Dank für eine langjährige Zusammenarbeit bekundet werden. Sie setzt viel guten Willen und Einverständnis voraus, und seitens der Künstler, die alle hauptamtlich dem Tonhalle-Orchester verpflichtet sind, viel Idealismus, in dem sie einen Teil ihres Berufes zum Hobby machen.

Um neue Werke einzustudieren und das bestehende Repertoire unablässig auszuweiten, müssen jährlich gewiss mehr als hundert Proben geleistet werden. Solche ausserdienstliche Tätigkeit, wie sie auch von anderen Tonhalle-Musikern geleistet wird, ist, abgesehen von dem psychologischen Wert für das Selbstbewusstsein der Musiker, auch für die Qualität des ganzen Orchesters von Nutzen.

Der bisherige Chef des Tonhalle-Orchesters, Rudolf Kempe, hat festgestellt: «Um das hohe Niveau unseres Tonhalle-Orchesters halten zu können, ist u. a. eine intensive kammermusikalische Betätigung unserer Spitzenkräfte, wie sie z. B. im Kammermusik-Ensemble Zürich vereinigt sind, unerlässlich.»

Ex libris hat elf Schallplatten des Kammermusik-Ensemble verlegt und zwei weitere: *Mozart*, Divertimento D-dur KV 205, Eine kleine Nachtmusik KV 525, Märsche in D-dur KV 290 und KV 445 — *Beethoven*, Septett (Neuaufnahme) werden im Frühjahr und Sommer 74 erscheinen.

An einem der autofreien Sonntage des vergangenen Jahres läutet der Fritz seinem Trudi an. Die ist gar nicht begeistert. «Fritz», sagt sie, «wenn du mich gern hättest, dann wärest du trotz dem Verbot mit dem Auto gekommen, um mich an die Brust zu drücken.» «Kann nachgeholt werden, das Drücken», sagt der Fritz: «Steig aufs Velo und komm zu mir und vergiss nicht, 800 Schütz mitzunehmen; ich w a r nämlich mit dem Auto auf dem Weg zu dir!» C. G. S.

BESTATTUNGEN

Randegger, Ernst, alt Hotelangestellter, geboren 1894, von Ossingen ZH, ledig; Limmattalstr. 371

Arpagaus geb. Widmer, Bertha, geboren 1890, von Uors-Peiden GR, Witwe des Alois, Versicherungsinspektors; Limmattalstrasse 371

Probst geb. Kohler, Hilda, geboren 1896, von Zürich und Langnau im Emmental BE, Witwe des Arnold, Bankbeamten; Kappenbergweg 10

Sparkasse der Stadt Zürich

(Mitg.) Nach Vornahme von angemessenen Rückstellungen und Abschreibungen weist die Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1973 einen Reingewinn von 2 078 717 Fr. (Vorjahr 1 916 711 Fr.) aus. Zusammen mit dem Vortrag vom Vorjahr stehen der Generalversammlung Fr. 2 131 115 zur Verfügung, welche der Verwaltungsrat wie folgt zu verteilen beantragt:

1 800 000 Fr. Zuweisung an Reserven, 165 000 Fr. für gemeinnützige Zwecke, 150 000 Fr. Zuweisung an Wohlfahrtsstiftung für das Personal und 16 115 Fr. Vortrag auf neue Rechnung. Der Reservefonds erhöht sich dadurch auf 29,25 Mio. Fr. und die Bilanzsumme ist um 34 Mio Fr. auf 544 Mio. Fr. angestiegen.

Jugend auf der Flucht vor der Wirklichkeit

Entgegen Berichten, die von der Abnahme des Drogenkonsums sprechen, scheinen sich die Fälle bei uns vor allem auch auf dem Lande zu häufen. Eine entsprechende Aufklärung über die Drogen und deren Missbrauch ist und bleibt daher

Sprechen Sie mit Ihren Gemeinderats-Kandidaten:



Bruno Gloor

dipl. Physiker ETH

Initiant der Selbsthilfe-Aktion pro Waidbad, Initiant für das Nichtbauen des City-Rings
Telefon 42 58 14 (abends)
über Quartier-, Verkehrs- und Energie-Probleme sowie Konjunktur-Fragen.



Marco Bottani

lic. iur.

Initiant der Aktion für das Motorabstellen vor Rotlichtern und Gratis-Abgastest.
Telefon 56 10 35 (abends)
über Verkehrsprobleme und Umweltschutzmassnahmen



Jakob Schrem

Bauunternehmer

Gründer der Kulturfilmgemeinde Höngg
Telefon 56 74 73 (abends)
über Fragen der Quartiers-Planung von Höngg



Liste 6

SVP Schweiz. Volkspartei/BGB

DIE NOTARIATSKANZLEI HÖNGG

von den Anfängen im 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart

Zusammengestellt von Georg Sibler

zum Jubiläum 100 Jahre
Notariatskanzlei in Höngg
5. Juli 1973

Mitteilung Nr. 25 der ortsgeschichtlichen
Kommission des Verschönerungsvereins Höngg

Der Liegenschaftenbescrieb jedes Eigentümers mit allen Rechten und Lasten wurde sorgfältig geprüft und bereinigt. Nach Abschluss dieser Arbeit erfolgte die «Anlobung der Hofbeschreibungen, geschehen in der Kirche zu Weiningen Montags den 14. März 1870, vormittags 9 Uhr» unter Leitung von Bezirksgerichtsvicepräsident M. von Wyss; das Protokoll führte Landschreiber Böppli. Jeder anwesende Grundeigentümer wurde einzeln befragt, ob er anerkenne, dass die Hofbeschreibung vollständig und richtig sei. Die nicht erschienenen Eigentümer wurden durch Publikation aufgefordert, sich zu äussern und verschiedene Einsprachen mussten geregelt werden; am 7. Juli 1870 fasste das Obergericht den abschliessenden Beschluss mit Kraftloserklärung der «sämtlichen unangemeldet gebliebenen Grundversicherungen sowie der nicht angezeigten Realberechtigungen auf Liegenschaften im Banne der Gemeinde Weiningen.»⁸⁾

Wie viele *Angestellte* den Landschreiber Böppli bei seiner Arbeit unterstützten, ist leider nicht bekannt; wahrscheinlich waren es in der Regel zwei, wie auch später noch unter Landschreiber Rutschmann.⁹⁾ Über die *Substituten* sind einige Angaben vorhanden: Gottfried Fahrner, der früher schon bei Landschreiber Spillmann gearbeitet hatte, wurde von Landschreiber Böppli 1860 angestellt und blieb bis 1863 auf dessen Kanzlei tätig.¹⁰⁾ Johann Jakob Gisler wirkte 1863—1865 als Substitut, ¹¹⁾ Adolf Schellenberg 1866, ¹²⁾ Heinrich Wintsch 1872, ¹³⁾ August Nägeli 1873—1875 ¹⁴⁾ und schliesslich H. Rutschmann ab 1881 (s. S. 101).

Landschreiber G. Böppli kaufte 1861 in Oberengstringen ein *Landgut* (das frühere Locher-Gut, später Arter-Gut genannt, 1959 abgebrochen) und benützte es offenbar zu zeitweisem Aufenthalt; seine offizielle Wohnung und seine Kanzlei blieben aber vorläufig in der Froschau. ¹⁵⁾ Ob es G. Böppli in der Eggbühl-Gegend besonders gut gefiel oder ob die Bevölkerung des Notariatskreises den Weg nach Zürich in die Kanzlei als beschwerlich empfand, darüber sind keine Aufzeichnungen erhalten geblieben. Es ist daher nicht bekannt, weshalb Notar Böppli sich zu einem Umzug entschloss.

Im Sommer 1869 verlegte er *Wohnung und Kanzlei* «in das Haus des Herrn Gottlieb Kölliker im *Eggbühl Oberengstringen*.» Damit kam also die Notariatskanzlei Höngg erstmals in das Gebiet des Notariatskreises zu liegen, nachdem sie etwa 250 Jahre lang in der Stadt Zürich betrieben worden war. Das damalige Haus Kölliker ist das spätere Hessen-Gut (Abb. 10), an dessen Stelle dann 1963 eine moderne Überbauung entstand. ¹⁶⁾

«Auf Verlangen einiger Gemeinden des hiesigen Notariatskreises» ¹⁷⁾ fand am Sonntag, den 12. März 1871 im Hirschen Regensdorf eine Versammlung statt, zu der jede Gemeinde des Kreises zwei Vertreter entsandte. Hier wurde besprochen, ob die Notariatskanzlei in eine andere Gemeinde verlegt werden solle. Am 26. März 1871 fanden im ganzen Kreis Gemeindeversammlungen statt und stimmten über diese Frage ab; die Mehrzahl sprach sich «für Verbleiben des Notars an seinem jetzigen Wohnort oder aber für Höngg» aus. «Infolge dieses Ergebnisses entschliesst sich der Notar, bis auf weiteres in seinem bisherigen Lokal . . . zu verbleiben.» ¹⁸⁾

Am 3. Februar 1873 kaufte G. Böppli das *Bombach-Gut* (Abb. 11) und nahm sofort darin Wohnsitz; im Juli 1873 folgte auch die *Kanzlei* nach, die damit zum ersten Mal *auf Höngger Boden* kam, wenn auch noch nicht ins Dorf; seither ist das Notariat stets in Höngg geblieben. ¹⁹⁾ Dies ist der Anlass für das Jubiläum von 1973 und für die Herausgabe dieser geschichtlichen Darstellung.

⁸⁾ Die alte Weinger Protokollreihe schliesst am 5. März 1870 ab (Band 56); die erste Eintragung in der neuen Reihe erfolgte am 28. Februar 1870 (Band 4).

⁹⁾ Notariatskanzlist Eduard Stünzi, der am 13. 11. 1864 (Allgem. Prot. 3/276, StAZ B XI Hö. 5) zusammen mit Substitut Gisler als Zeuge auftritt, war zweifellos Angestellter von Landschreiber Böppli. Im Einwohneretat 1864 ist er nicht zu finden, wohnte also offenbar nicht in der Stadt. Noch bis in jüngere Zeit wirkten häufig Angestellte des Notariates als Zeugen. — In der Einwohnerkontrolle Oberengstringen erscheinen mit «Ankunft Juli 1869» vergl. Anm. 16) die Kanzlisten H. Wintsch und A. Nägeli (vergl. Anm. 13, 14); diese wohnten im gleichen Haus, wie der Notar, hatten also wohl in dessen Junggesellenhaushalt Kost und Logis.

¹⁰⁾ StAZ Y 17, 1 (16. 5. 1860) betr. Anstellung, 17, 2 (24. 3. 1863) betr. Erneuerung des abgelaufenen Fähigkeitsausweises, StAZ B XI Hö. 5 (12. 5. 1863) letzte Unterschrift im Allgem. Protokoll; Bürger- und Niederelassenen-Etats 1868 und 1861 nicht zu finden.

¹¹⁾ StAZ Y 17, 2 (12. 8. 1863) betr. Anstellung (16. 7. 1863) betr. Erneuerung des Zeugnisses; Unterschriften StAZ B XI Hö. 5 erstmals 18. 8. 1863, letztmals 27. 6. 1865; Einwohneretats 1864/1868 «Notariatssubstitut, alt Landschreiber, geb. 1830» Stüsslihofstatt, später Schipfe.

¹²⁾ Unterschriften erstmals 29. 3. 1866, letztmals 15. 12. 1866 StAZ B XI Hö. 5; Einwohner- und Bürgeretats 1864/1868 nicht zu finden.

¹³⁾ Unterschriften erstmals 22. 2. 1872, letztmals 16. 12. 1872 StAZ B XI Hö. 6; Einwohner- und Bürgeretats 1868/1872 nicht zu finden; Einwohnerkontrolle Oberengstringen, Ankunft Juli 1869: H. W., geb. 1845, von Illnau, ledig, Kanzlist; Wegzug nicht notiert.

¹⁴⁾ Unterschriften erstmals 11. 10. 1873, letztmals 3. 3. 1875 StAZ B XI Hö. 6; Einwohner- und Bürgeretats 1868/1872/1875 nicht zu finden; Einwohnerkontrolle Oberengstringen, Ankunft Juli 1869: A. N., geb. 1853, von Affoltern-Höngg, ledig, Kanzlist (16jährig, nach heutigem Begriff Lehrling); Wegzug nicht notiert.

¹⁵⁾ Kauf vom 13. Juli 1861, Antritt Ostern 1862, Grundprotokoll Oberengstringen Bd. 2 S. 91 (StAZ B XI Hö. 276): «Das Wohnhaus zum gelben Haus an der Rize zu Oberengstringen»; diese Bezeichnung kann zu Verwechslungen Anlass bieten, da sie damals schon für zwei Häuser gebraucht wurde; heute ist ein weiter westlich gelegenes Haus als «gelbes Haus» bekannt. Dass Böppli dieses Haus selbst möblierte, ergibt sich aus der damals vorgeschriebenen Genehmigung der Mobilarversicherung: Gemeinderatsprotokoll Oberengstringen 10. 2. und 15. 4. 1862, 11. 4. und 20. 6. 1863, 9. 12. 1865. Zu diesem Landgut auch Mitteilung Nr. 13 der ortsgesch. Komm. Höngg: Reinhold Frei, Die Landgüter Bombach, Risi und Eggbühl, 1949.

¹⁶⁾ StAZ Y 17, 2: Das Bezirksgericht meldet am 26. 5. 1869 dem Obergericht die Absicht der Kanzleiverlegung; im Obergerichtsprotokoll (StAZ YY 23, 17) ist kein Genehmigungsbeschluss zu finden. Nach den Datierungsvermerken in den Protokollen erfolgte die Verlegung der Kanzlei am 25./26. Juni 1869 (StAZ B XI Hö. 431); «gefertigt Zürich, den 25. 6. 1869», «gefertigt Eggbühl, den 26. 6. 1869», später dann «gefertigt Engstringen» . . . In der Einwohnerkontrolle Oberengstringen erscheint mit «Ankunft Juni 1869» Gottfried Böppli und gleichzeitig «Louisa Böppli, von Wald, Haushälterin, ledig, geb. 1832». Gemäss Angaben über die Mobilarversicherung im Gemeindearchiv Oberengstringen wurde das Mobilar aus Böpplis «gelbem Haus» in die neue Wohnung verlegt und in der Folge verkaufte Böppli sein Haus am 11. 10. 1869 (StAZ B XI Hö. 277). Dr. Guyer, alt Stadtarchivar, Zürich, der zum Hessengut Oberengstringen verwandtschaftliche Beziehungen hatte, erinnert sich, dass im Eckraum gegen die Strasse eiserne Fensterläden vorhanden waren, die zu Böpplis Zeiten angebracht worden waren, als dieses Zimmer Amtsräum war. Vergl. auch zu diesem Landgut die Darstellung von R. Frei, s. Anm. 15.

¹⁷⁾ Gemeinderatsprotokoll Oberengstringen 7. 3. 1871; woher dieses Begehren stammte, lässt sich nicht mehr feststellen, da die Gemeinderatsprotokolle jener Zeit nicht überall gleich sorgfältig geführt wurden. Es fanden sich hiezu Eintragungen in Oberengstringen (7. 3., 26. 3., 29. 4. 1871), Weiningen (11. 3., 25. 3. 1871), Affoltern (18. 3., 22. 5. 1871), keine Eintragungen in Höngg, Unterengstringen, Geroldswil, Regensdorf, Dällikon (die Protokolle von Oetwil und Dänikon standen nicht zur Verfügung).

¹⁸⁾ Gemeinderatsprotokoll Oberengstringen 29. 4. 1871. Die Abstimmungen ergaben je nach Gemeinde ganz verschiedene Resultate, wie folgende Beispiele zeigen:

	für Höngg:	für Unterstrass:
Geroldswil	31	0
Dällikon	0	33

Weiningen: «wenn die Notariatskanzlei ausser dem Notariatskreis an einen andern Ort als Zürich verlegt werden sollte, von den hiesigen Kreisgenossen dagegen Protestation erhoben werde», ähnlich Oberengstringen. Die Angabe in Mitteilung Nr. 18 der ortsgesch. Komm. Höngg: Aus Hönggs Vergangenheit (1958): «1871: Beschluss des Regierungsrates, dass das Notariat, früher in Unterstrass, nach Höngg verlegt werden soll» muss auf einem Missverständnis beruhen; das Notariat Höngg war nie in Unterstrass!

Dieses Heft kann zum Preise von Fr. 12.— gekauft werden; es umfasst 152 Seiten und ist mit 21 Abbildungen geschmückt. Dem Text sind viele Fussnoten beigegeben mit Hinweisen auf die Quellen und mit weiteren Erklärungen und ergänzenden Einzelheiten. Im Text ist auf diese Fussnoten mit kleinen Zahlen verwiesen; bei dieser Publikation im «Höngger» werden die Fussnoten nur teilweise mitgedruckt.

Bestellungen können mit dem unten stehenden Coupon an die Buchdruckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich, gesandt werden oder können telefonisch aufgegeben werden bei Herrn Alfred Kunz, Dorfbach-Drogerie Höngg, Tel. 56 70 16.

BESTELLSCHHEIN

Bitte senden Sie mir Mitteilung Nr. 25 der Ortsgeschichtlichen Kommission Höngg «Die Notariatskanzlei Höngg» zum Preise von Fr. 12.—.

Anzahl Exemplare:

Vorname

Name

Strasse

Postleitzahl

Ort

Das «Gesetz betreffend die Einteilung des Kantons in Notariatskreise, die Amtsstellung der Notare und die Notariatsgebühren» vom 14. Dezember 1873 ²⁰⁾ führte die *Volkswahl* der Notare ein als Ausfluss der damaligen demokratischen Bewegung; amtierende Notare freilich hatten sich der Wahl nicht zu unterziehen, sodass im Kreis Höngg vorläufig keine Wahl erfolgen musste. Die *Notariatsgebühren* flossen nun grösstenteils in die *Staatskasse*; nur noch wenige Gebühren (z. B. für Beglaubigungen, Auszüge, Bereinigungen) fielen dem Notar zu. Dieser erhielt dafür aus der Staatskasse eine feste *Jahresbesoldung* und eine *Bureauzulage*, beide nach der Grösse des Amtes bemessen ²¹⁾ — vorher hatten die Notare keine Besoldung, dafür sämtliche Gebühren erhalten. Dieses Gesetz führte auch zu einer letzten Vergrösserung des Notariatskreises Höngg. Da künftig politische Gemeinden nicht mehr verschiedenen Notariatskreisen angehören sollten, ²²⁾ wurde die *Zivilgemeinde Adlikon* (Teil der politischen Gemeinde Regensdorf) aus dem Notariatskreis Niederglatt herausgelöst und mit Höngg verbunden. Der Vollzug dieser Änderung erfolgte am 4. Oktober 1875. ²³⁾ Da nach dem neuen Gesetz (§ 3) «Die stimmberechtigten Einwohner eines aus mehreren Gemeinden zusammengesetzten Notariatskreises bestimmen, wo die Notariatskanzlei ihren Sitz aufzuschlagen haben», wurde die Diskussion hierüber erneut angefaht. In der Volksabstimmung vom 1. Februar 1874 fiel der Entscheid auf den bestehenden Sitz in Höngg. ²⁴⁾ Nicht alle Betroffenen waren mit diesem Beschluss einverstanden und die Meinungen blieben geteilt. «Die Gemeinden Oetwil a. d. L., Watt (Civilgemeinde), Affoltern b. Hg., Dänikon, Dällikon stellen in Eingaben vom 29. April, 1., 6. und 27. Mai 1877 das Gesuch um die Gestattung einer neuen Abstimmung über die Frage der Verlegung des Sitzes der Notariatskanzlei Höngg». ²⁵⁾ Der Kantonsrat holte einen Bericht des Obergerichtes ein, liess die Frage durch eine Kommission prüfen und beschloss dann am 18. November 1878: «Das Gesuch der Petenten wird als unbegründet abgewiesen». ²⁶⁾ Woher die Anregung zu dieser Petition gekommen war, ist aus den Akten nicht ersichtlich; vielleicht hatte der Gemeinderat Höngg recht, wenn er glaubte, dass «die bezügliche Agitation das launenhafte Werk unseres Herrn Notars sei, welcher sich das zweifelhafte Verdienst erwerben zu wollen scheint, die Wähler seiner beliebigen Sinnesänderung dienstbar zu machen». ²⁷⁾

Inzwischen hatte Landschreiber Böppli am 15. Mai 1876 das Bombach-Gut an Fräulein Marieanne von Meiners verkauft ²⁸⁾ und die Kanzlei «in das ehemals Bolliersche Haus in dem Dorfe Höngg verlegt». ²⁹⁾ Dieses Haus (s. Abb. 15) wurde dann später von Landschreiber Rutschmann gekauft und erneut als Kanzlei verwendet. ³⁰⁾ 1878 hat Notar Böppli «abermals ein neues Kanzleilokal bezogen und zwar im ehemals Zundelschen und jetzt ihm gehörenden Hause am Wasser zu Höngg»; hier wurden vier Zimmer benützt: ein Kanzleizimmer, ein Zimmer für den Notar, ein Protokollzimmer, ein Archivzimmer; «das obere Stockwerk wird von der Schwester des Notars Böppli und von seinen Angestellten bewohnt», ³¹⁾ also ein sehr patriarchalischer Betrieb mit einer Art Kanzlisten-Pension im Hause der Kanzlei. Der Notar selbst mit seiner Familie zog jetzt in die Stadt. ³²⁾

¹⁹⁾ Kauf StAZ B XI Hö. 63 «Der Antritt hat stattgefunden»; vergl. Darstellung von R. Frei (s. Anm. 15) mit Beschreibung des ganzen Gutes (S. 32/33); an dieser Stelle steht heute das städtische Krankenhaus Bombach. Zur Verlegung der Kanzlei finden sich im Obergerichtsprotokoll (StAZ YY 23, 21) wiederum keine Angaben. Bei Jucker «seit 5. Juli 1876 in Höngg» liegt bezüglich des Jahres ein Fehler vor, das Datum dagegen mag stimmen. In den Protokollen wird bis 3. Juli 1873 mit «Engstringen» datiert (StAZ B XI Hö. 63), ab 5. Juli 1873 «Höngg» (Prot. Weiningen Bd. 5 S. 294); «Kanzleilokal am Bombach zu Höngg» StAZ B XI Hö. 13, 7, 1873. — Zum Bombachgut gehörte «Ein Wohnhaus mit Trotthaus und Trotthaus in Oberengstringen, unteres gelbes Haus»; dieses verkaufte Böppli am 2. 10. 1873 an Hans Heinrich Siegfried im gelben Haus (StAZ B XI Hö. 277); dieses 1870 abgebrochene Haus ist nicht zu verwechseln mit dem «gelben Haus», das 1861—1869 Böppli gehört hatte (Arter-Gut) oder mit dem heutigen «gelben Haus» beim Kirchgemeindehaus Oberengstringen. — Böppli hatte am 11. 10. 1870 geheiratet; sein 2. Kind wurde am 9. 5. 1873 in Höngg geboren, dies der erste sichere Beleg für seinen Wohnsitz-Wechsel; in der Einwohnerkontrolle Höngg figuriert er nicht (als kantonaler Beamter?).

²⁰⁾ OS 17, 333; Sammelwerk (1914) Rechtsband S. 459; ZG 6, 613; § 1 (mehrfach geändert), § 3 und § 4 gelten heute noch.

	Anzahl Klassen	Minimum	Maximum	Höngg, Klasse	Betrag
Jahresbesoldung	4	2 500.—	4 000.—	3.	3 000.—
Bureauzulage	9	1 000.—	5 500.—	3.	3 000.—

Die seit 1874 geführten «Staatskassenbücher» (laut Inventar von 1883) sind nicht mehr vorhanden. Von den Gebühren blieb die Taxe für «Eigentumsänderungen und Grundversicherungen» (=Pfandrechte) bis heute unverändert (100 000.—=215.50).

²²⁾ Eine Änderung dieses Grundsatzes ergab sich erst wieder durch die Stadtvereinigungen von Zürich und Winterthur, wobei die alten Notariatskreise bestehen blieben.

²³⁾ Übergabeprotokoll als Beilage zu StAZ B XI Hö. 320 erhalten geblieben, Vermerk auch in StAZ B XI Hö. 311 S. 450; Beschluss des Obergerichtes StAZ YY 23, 22 (11. 3. 1874, S. 172, 185).

StAZ Y 20 Notariatskreis Höngg u. d. E., Abstimmung über den Sitz des Notars			
es fielen auf		Stimmberechtigte	
Höngg	604 Stimmen	1464	
Weiningen	443 Stimmen	1322	
Regensdorf	262 Stimmen	4	
Affoltern	3 Stimmen	1	
Ober-Engstringen	3 Stimmen		
Unter-Engstringen	1 Stimme		
Zürich	1 Stimme		

Vor dieser Abstimmung hatte wiederum im Hirschen Regensdorf eine Versammlung von Abgeordneten der Gemeinden stattgefunden, um das Wahlbüro zu bestellen (Sonntag, 25. 1. 1874), dazu Gemeinderatsprotokolle Oberengstringen 24. 1. 1874, Unterengstringen 20. 1. 1874, Geroldswil 20. 1. 1874, Regensdorf 17. 2. 1874; keine Beschlüsse protokolliert in Höngg, Weiningen, Affoltern, Dällikon (Protokolle von Oetwil und Dänikon nicht konsultiert).

²⁵⁾ StAZ MM 24, 37 Kantonsratsprotokoll 26. 3. 1878; StAZ M 14 g 2 Originaleingaben von Oetwil (29. 4. 1877), Watt (1. 5. 1877), Affoltern (6. 5. 1877, dazu auch Gemeinderatsprotokoll von diesem Tag im Stadtarchiv: «Mit Rücksicht auf die für unser Thal in Folge des Bahnbau total veränderten Verhältnisse . . .»), Dänikon (6. 5. 1877, hier nicht vom Gemeindeamt, sondern von 20 Bürgern unterzeichnet, was wohl auf Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Gemeinde schliessen lässt; das Gemeinderatsprotokoll stand hier leider nicht zur Verfügung) und Dällikon (27. 5. 1877, hier im Gemeinderatsprotokoll offenbar kein Vermerk). Der Text aller Eingaben ist wörtlich gleich; es steht darin u. a.: «Höngg, woselbst sich unser Notariat befindet, ist auch in der That gar nicht geeignet, Sitz der Kanzlei zu sein und verliert täglich mehr die Berechtigung, auf dieselbe Anspruch machen zu können, sondern wir ziehen vor, den Notariatssitz nach Zürich zu verlegen, wohin uns der Verkehr ohnehin weist. Gewöhnlich verbinden die Notariatsgenossen mit ihren Kanzleigeschäften noch anderweltige Geschäfte, die sie in Zürich zu erledigen haben».

²⁶⁾ Schreiben vom 24. 7. 1878 StAZ M 14 g 2, dort auch Briefe von Notar Böppli vom 8. 4. 1878 und des Bezirksgerichts Zürich vom 24. 4. 1878; dieses findet, der Bericht des Notars stehe «in fast rührender Übereinstimmung» mit den Petenten.

²⁷⁾ StAZ B XI Hö. 65; Antritt 1. Juni 1876, die Käuferin übernahm auch Vieh, Gerätschaften etc., sowie den bestehenden Vertrag mit dem «Lehenmann» (=Pächter) Rudolf Burri.

²⁸⁾ StAZ YY 23, 24 Genehmigung durch Obergericht 29. 8. 1876, Verlegung «kürzlich».

²⁹⁾ StAZ B XI Hö. 54, 15. 1. 1839 Verkauf von G. Grossmann an J. Bollier, in der Folge Neubau des Hauses; 9. 3. 1875 von Bolliers Tochter verkauft an J. Hottinger zur Mühlehalde (StAZ B XI Hö. 64). Wahrscheinlich wohnte Böppli 1876—1878 in diesem Haus.

³⁰⁾ Genehmigungsbefehl des Obergerichtes 15. 6. 1878, StAZ YY 23, 26. Kauf des Hauses «zur Sonnenhalde genannt» schon am 24. 5. 1876 (StAZ B XI Hö. 65); das Haus wurde 1958 abgebrochen; heute steht hier (begravt verschoben) das Haus Am Wasser 134. Dazu als einziger Hinweis in den Akten des Notariates: «Heute, den 10. Sept. 1880 auf meinem Kanzleilokale am Wasser zu Höngg» StAZ B XI Hö. 6 (Allgem. Prot.).

³²⁾ Nach Angabe des Stadtarchives wohnte er 17. 5. 1878 bis 7. 9. 1881 Neumühleweg 10 (unterhalb des Bürgerstils an der heutigen Strasse Auf der Mauer, Haus 1903 abgetragen), dann bis 1890 Bahnhofstrasse 110.

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 3 Februar 1974
Gottesdienste
10.00 Kirche: Pfarrer Kaul. Familiengottesdienst. Kinderhort
11.00 Pfarrer Kaul. Familiengottesdienst. Kinderhort
20.00 Kirche: Pfarrer Stokar und Jugendgruppe «Dynamis». Jugendgottesdienst II für Konfirmanden und Schüler des 8. Schuljahres sowie ihre Eltern. Thema: «Stätten des Hasses — Stätten des Aufbaus. Film Kollekte für das Schweizer Kinderdorf «Kirjath Jearim» in Israel.

Jugendgottesdienst I (Kinderlehre) und Kindergottesdienst (Sonntagschule)
10.00 oder 11.00 Besuch eines Familiengottesdienstes in der Kirche.

Wochenveranstaltungen
Montag, 4. Februar 1974
16.30 in der Bullinger-Stube: Werktags-kindergottesdienst
20.00 im Kirchgemeindehaus, grosser Saal: Frauen- und Männerabend. Thema: «Die Angst vor der Zukunft». Referent: Pfarrer Paul Frehner
Mittwoch, 6. Februar 1974
14.30 in der Jugend-Stube: Senioren-Zusammenkunft
20.00 in der Jugend-Stube: Jugendgruppe «Dynamis» mit Pfarrer Stokar. Diskussionsthema: «Nach dem Tode die Ewigkeit?»

Oberengstringen

Sonntag, 3 Februar 1974
Gottesdienst
10.00 Kirchgemeindehaus: Frau Pfarrer Schröder Kinderhort

Kollekte für das Schweizer Kinderdorf «Kirjath Jearim» in Israel.
Kein Jugendgottesdienst I (Kinderlehre) und kein Kindergottesdienst (Sonntagschule)
Wochenveranstaltung
Mittwoch, 6. Februar 1974
14.30 im Kirchgemeindehaus: Altersnachmittag. Frau H. Gubler, Pfäffikon, liest aus ihren Mundartgeschichten.

Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist

Sonntag, 3 Februar 1974
1. Lesung: Jeremia 1, 4—5, 17—19;
2. Lesung: 1. Kor. 12, 31—13, 13
Evangelium: Lukas 4, 21—30
7.00 Beichtgelegenheit
7.30 Hl. Messe mit Predigt
9.15 Hl. Messe mit Predigt
11.00 Hl. Messe mit Predigt
1900 Hl. Messe mit Predigt
Wir bitten Sie heute um Ihre Caritas-Opfersäcklein (mit Inhalt!). Herzlichen Dank!
Montag, 4. Februar 1974
9.00 Legat für Elisa Schmadel

Evangelisch-Methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44
Sonntag, 3 Februar 1974
8.30 Predigt B. Schwarz
Baukollekte
Kirchenkaffee in Wipkingen
Montag, 4. Februar 1974
20.00 Verwaltersitzung
Mittwoch, 6. Februar 1974
16.00 Bibelstunde B. Schwarz
20.00 Missionsverein

Elim-Kapelle
Habsburgstrasse 17, Wipkingen
Sonntag, 3 Februar 1974
9.30 Predigt B. Schwarz
Baukollekte
Kirchenkaffee
Montag, 4. Februar 1974
20.00 Missionsverein

Neue Bau-bewilligungen

Unter dem Vorbehalt der bauwirtschaftlichen Bewilligungen wurden folgende Projekte unter Bedingungen baupolizeilich bewilligt:
Kreis 10: Frau R. Krebs, 3 Mehrfamilienhäuser mit Garage Ackersteinstrasse 189, 191 und 193.

Vereinsnachrichten

Ortsmuseum Höngg
Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190
Geöffnet, Sonntag, 2. Februar 1974, 10.30—12.00 Uhr

Natur- und Vogelschutzverein «Meise»

Samstag 2., eventuell 9. Februar: Kant. Exkursion an den Untersee, Stein am Rhein bis Eschenz. Abfahrt ab Zürich HB 11.34 — Winterthur umsteigen, Stein am Rhein 12.45. Rückreise: Eschenz ab 16.03, Zürich an 17.41. Auskunft ab 08.00 Uhr, Telefon 169, unerlässlich.

Männerchor Höngg

Wir singen wieder jeden Freitag, 20.15 Uhr, im Probelokal Kirchgemeindehaus Höngg.
Hast Du das Singen oft versucht, doch richtig nie riskiert, probier es doch von neuem bei uns ganz ungeniert!
Neue Sänger sind herzlich willkommen. Auskunft erteilt Telefon 42 14 77

Samariterverein Zürich-Höngg
Nächste Uebungen: Dienstag, 5. Februar, 20.00 Uhr, Schulhaus Lachenzelg; Montag, 25. Februar, 20.00 h, Bullingerstube Kirchgemeindehaus.
Hauptversammlung am Freitag, 8. März, 20.00 Uhr. Bitte werben Sie Teilnehmerinnen und Teilnehmer für das 2. Schweizerische Nothelferskilager vom 16. bis 23. Februar in Boltigen BE. Auskünfte erteilt E. Brauchli, Telefon 56 78 13.

Haushalthilfe für Betagte Pro Senectute

Stiftung «Für das Alter»
Vermittlung für Kreis 10: FrI. M. Weinmann, Telefon 55 25 08, Dienstag bis Freitag, vormittags bis 9.00 Uhr.

Hauspflege Höngg
Unsere neue Quartierleiterin (Vermittlerin von Haushilfen)
Frau S. Tüscher-Gerber
Imbisbühlstrasse 146
8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 14 20, vormittags von 8 bis 9 Uhr

Verein Altersheim Höngg
Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten. Unterstützen Sie unser gemeinnütziges Werk durch Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied. Telefon 56 47 11 / 42 81 66
Postcheckkonto 80 - 220 22

Selbstverteidigungsclub Höngg
Training Dienstag, Mittwoch, Donnerstag Judo Jiu Jitsu Aikido
Dojo Ackersteinstrasse 190
Auskunft Telefon 71 49 45

Mütterberatung Höngg
Sprechstunden: Freitag, 14.00 bis 16.00 Uhr. Arzt: 14.00 bis 15.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Höngg. Ackersteinstrasse 186, Zugang Bäulistrasse.

Akkordeon-Orchester Höngg
Proben jeweils Montag, Schulhaus Bläsi B, Zimmer 2 18.45—19.45 Aktive I / 20.00—22.00 Aktive II

1. FEBRUAR 1974
Raclette-Abend

in der «Alten Trotte»
bei Kerzenlicht und Musik

Keine Verlängerung

Freundlich laden ein
L. und H. R. Joss
Restaurant Alte Trotte, Höngg

Wenn Sie eine Stelle suchen, bei der Sie einfache, aber vielseitige Büroarbeiten in einem kleinen Team selbständig

erledigen können, so setzen Sie sich doch unverbindlich mit uns in Verbindung.

INTEROFFICE
FRED. H. MOESSINGER AG
Spezialhaus für Büroeinrichtungen
Verkaufsabteilung Wieslergasse 7
8049 Zürich, Telefon No: 56 81 75

Fahrschule Bombach

Telefon 56 26 39
Hu. Grossenbacher
Imbisbühlstrasse 96
dipl. Mechaniker
staatliche Konzession

Die gute Fahrschule
ruhig, schnell
und gründlich
Treffpunkt nach
Vereinbarung
Beste Referenzen



ETH-Zürich Hönggerberg Institut für Techn. Physik und AFIF

Wir suchen eine jüngere

MITARBEITERIN

für Teilzeitbeschäftigung (3—5 Halbtage pro Woche) zur Mithilfe bei der Erledigung der vielfältigen und abwechslungsreichen Sekretariatsarbeiten unseres Institutes.

Erfordernisse:
gute kaufmännische Ausbildung, selbständiges und exaktes Arbeiten.
Bitte rufen Sie uns an, wir geben Ihnen gerne nähere Auskünfte.

Telefon: 57 57 70 / intern 2102
Institut für Technische Physik/AFIF
ETH-Hönggerberg, Postfach 123, 8049 Zürich.

Suche für meinen 2 1/2-jährigen Sohn

liebes Ersatzmami

das ihn hin und wieder Samstag und/oder Sonntag bei sich aufnehmen könnte.

Telefon 56 54 28

Wer hat einen defekten Fernseher?

Junges, seriöses Fachteam repariert jede Marke sofort und gewissenhaft an Ort oder in eigener Werkstatt innert max. 2 Tagen.

Telefon 46 95 45 oder 46 59 22
von 8—21 Uhr

TV-Service
Gebrüder Marty

Zu verkaufen

1 zweitüriger Schrank
1 Kommödl
1 Couch
2 Fauteuils
1 quadratisches Tischchen, 65×65 cm

Telefon 56 76 63

Rob. Scheuring

Transporte Einlagerungen Umzüge

Standort Zürich
Telefon 052/47 39 66

Florett

Zu verkaufen
Jahrgang 1960 mit 15 000 km in gutem Zustand für Fr. 170.—
Telefon 01 / 56 29 64 (ab 19 Uhr)

Fasnachts-Unterhaltung

2. Februar 1974
20 Uhr bis 02 Uhr
Im grossen Saal des katholischen Pfarreizentrums, Limmatalstrasse 146
Eintritt Fr. 4.40
Es spielt das Bery Lüthy-Quartett
Tanz und Gratisslotto
Alle Höngger Fasnächtler sind herzlich eingeladen.

S
AUTO-FAHRSCHULE
hans schmid
Schulwagen mit Stockschialtung und BMW-Automatic
Moderne, zielsichere und schnelle Prüfungsvorbereitung
TELEFON 568475

In meinem Kleinbetrieb in Zürich-Höngg suche ich auf den Frühling 1974 immer noch einen

Mechanikerlehrling

Jüngling, der gewillt ist, in einem kleinen Team eine Lehre zu absolvieren, erhält nähere Auskunft bei

Bruno Grossmann
Maschinen- und Apparatebau
Limmatalstrasse 132 8049 Zürich
Telefon 01 / 56 43 26

Gesucht stundenweise tüchtige

Frau für Mithilfe an Buffet und Lingerie

Familie J. Briand
Restaurant Mühlealden
Limmatalstrasse 215
Telefon 56 70 40

Benützen Sie die Vorsaison, den jetzt kann ich noch neue KundInnen annehmen. Ich arbeite für Sie aus meinem grossen Stoffangebot schicke Damenkleider, Deux Pièces, Hosenanzüge.

Ihr Modestudio

Margrit Laubi
Widumweg 5, 8049 Zürich
Telefon 56 03 87
Mittwoch geschlossen.

Zu kaufen gesucht von Schweizerfamilie
älteres Einfamilienhaus
auch angebaut, 4 bis 6 Zimmer.

Offerten an Chiffre 44-400 194
Publicitas, 8021 Zürich

Primarlehrer sucht per sofort in Höngg einfaches, evtl. unmöbliertes

Zimmer

Telefon abends 79 00 04

Auch ein Klein-Inserat wirkt

Wegen Mangel an Platz zu verkaufen

AUDI 75 L Variant

Jahrgang 1970, 55 000 km, in gutem Zustand.
für Fr. 5'800.—
(Verhandlungsbasis)

Telefon 01 / 56 29 64 (ab 19 Uhr)

Die gute Fahrschule H. Graber

ruhige, rasche und gründliche Ausbildung Limmatalstrasse 276
Telefon 56 74 07

Neueröffnung

Gesundheit und Schönheit durch Spezial-Schlankheitsmassage

Damen, denen
● Fettpösterchen
● erschlaffte Muskel- und Hautpartien
● Zellulitis
Sorgen bereiten, empfehle ich die individuelle, gezielte Massage mit dem bewährten elektro-kosmetischen Gerät «Slendertone». Die innert kürzester Zeit sichtbaren Erfolge werden auch Sie begeistern. Überzeugen Sie sich selbst!

EINFÜHRUNGSANGEBOT:

Fr. 12.— statt Fr. 20.— für 30 Minuten elektro-kosmetische Schlankheitsmassage! Hallenbadbenützung und 1 Saunagang gratis! Dieses einmalige Angebot ist gültig bis 14. Februar 1974
Sichern Sie sich rechtzeitig Ihren Termin!

Körperpflege Elfi IIs, dipl. Sportmasseuse
Montag bis Donnerstag ab 14.00 Uhr
Telefon 79 20 06
Hallenbad Sonnenberg
Märzenbühlstrasse 14, Oberengstringen

Auto-Fahrschule Höngg

Bekannt für guten Unterricht, ruhige, rasche und gründliche Ausbildung auf VW, Opel oder Eigenwagen. Deutsch, französ., italienisch, spanisch, englisch.

W. Rüegg

Ottenbergstrasse 20, ☎ 42 77 50



BRUNO GALLI
REPARATUREN
FRANKENTALSTRASSE 25 8049 ZÜRICH
Fensterglas
Rolladengurten
Sanitäre Anlagen
Boiler entkalken
Malerarbeiten
Wandplatten

Café Fox

Limmattalstrasse 225
8049 Zürich-Höngg

Wir empfehlen unseren
exquisiten

KAFFEE

mit feiner Patisserie.

Mittag und Abend ausgesuchte
TELLER-MENU

zu erschwinglichen Preisen.

Tischreservationen:
Telefon 56 62 63

Haben Sie schon versucht

RACLETTE

mit einem Darjeeling-Tee?
Dienstag- und Samstag-Abend.

FERNSEHEN

2.—10. Februar 1974
Skiweltmeisterschaften

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Familie Schumacher

Sonntag Ruhetag

Von Privat zu kaufen gesucht
in Zürich-Höngg

Bauland für kleineres Mehrfamilienhaus

an sonniger, ruhiger Aussichtslage.
Barauszahlung.

Offerten erbeten an Chiffre Nr. 1226
Verlag «Der Höngger», Postfach
8049 Zürich

Wir suchen zum Einsatz in einer
Zweigstelle auf Stadtgebiet einen

Kassier

als Mitarbeiter des Agenturleiters.

Voraussetzungen:

- Sie finden leicht Kontakt mit der
Schalterkundschaft
- Sie sind kaufmännisch (evtl. sogar
im Bankfach) gut ausgebildet.
Sie werden sorgfältig in Ihre neue
Aufgabe eingeführt. Der Posten ist
entwicklungsfähig und wird gut
honoriert. Zeitgemässe Sozialleistun-
gen.

Sind Sie interessiert? Dann empfangen
wir Sie gerne zu einer unverbindlichen
Besprechung. Senden Sie uns Ihre
Kurzofferte oder rufen Sie uns an.



**SPARKASSE
DER STADT ZÜRICH**

Bahnhofstr. 3, 8022 Zürich, Tel. 23 47 47 (int. 57)

Neuenburger Spezialitäten

bis 1. Februar 1974
Restaurant Bombach
Limmattalstrasse 398
Höngg

Warme Küche bis 24 Uhr
Dienstag geschlossen

Betriebsferien
vom 12.—26. Februar

Agentur Wipkingen

Wipkingerplatz 1

Unsere Schalter sind am
Freitag, 8. Februar 1974,
wegen Umbauarbeiten
ab 12.30 Uhr geschlossen.

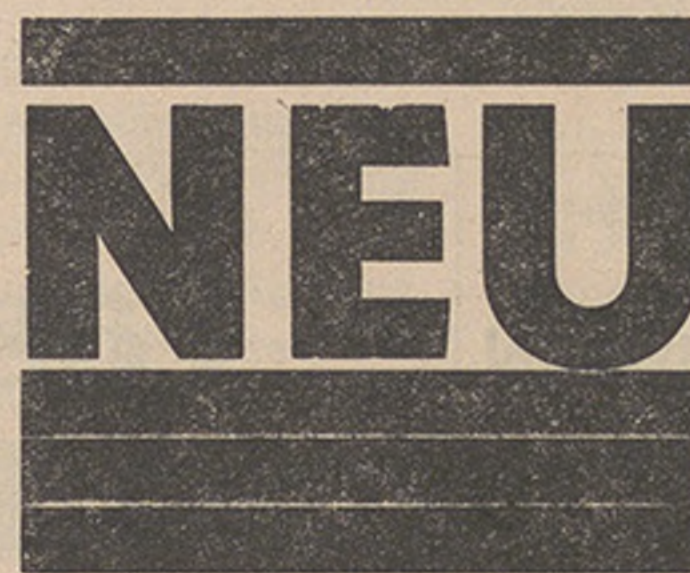


**Zürcher
Kantonalbank**

Der Höngger jede Woche* an alle Haushaltungen in Höngg

«Der Höngger» hat jetzt jede Woche am Dienstag-
mittag (12.00 Uhr)
Redaktions- und Inseratenschluss
«Der Höngger» kann auch in Zukunft adressiert
und durch die Post zugestellt
bezogen werden. Abonnements-
kosten für die ganze Schweiz
pro Jahr 12.— Franken.

* Ausgenommen 3 Wochen
Betriebsferien im Juli/August
und 1 Woche zwischen Weihnach-
ten und Neujahr.



QUICK-SHOP

Discountmarkt

Limmattalstrasse 229, 8049 Zürich



P direkt vor dem Hause

Öffnungszeiten

Täglich 08.00—12.15 Uhr
14.00—18.30 Uhr
Samstag durchgehend
08.00—16.00 Uhr
Montag ganzer Tag geschlossen

Im Quick-Shop kaufen - heisst sparen!

Biotta-Säfte

Randen 6 dl **1.85** statt 2.50
Carotten }
Cocktail } 5 dl **1.80** statt 2.40
Sellerie }
Orangen }
Sie sparen 25%

Maggi Suppen

jeder Beutel nur **-.40**
statt —.85 und —.90
Sie sparen mehr als 50%

Dawamalt

1-kg-Dose

statt 8.30 **4.90**

Sie sparen 41%

Nescafé Gold

112 g Glas

(100 5.18) **5.80**
(statt 8.10)

Sie sparen 36%

Sparen macht Freude!

Quick-Shop fühlt sich ver-
pflichtet Ihnen dabei zu hel-
fen, deshalb verkaufen wir
Markenartikel bis

40% billiger.

Guigoz Kinderbiscuit

2 Pakete zu je 200 g

statt 7.20 **4.40**

Sie sparen 39%